



# MATTER POSCHT

Nummer 150

Dezember 2018

Auflage: 500 Ex.



*Foto: Martha Schegg*

## «Es ist soweit!»

Wie das Foto unverkennbar zeigt, feiern wir zusammen mit allen Leserinnen und Lesern die 150. Ausgabe der Matter Poscht. Ein langer Weg, der dem Blatt viele schöne Ausgaben mit einigen Änderungen gebracht hat und – davon sind wir überzeugt – in den nächsten 38 Jahren weitere 150 Nummern bringen wird. Aus diesem Anlass hat Martha Schegg einen süssen Geburtstagskuchen gebacken, der als Fotomodell diente. Aber nicht nur, denn er wurde anlässlich einer Redaktionsitzung mit grossem Genuss verspiesen.

Jetzt aber heisst es für Alle: Feiern wir das Fest zur 150. Ausgabe und freuen uns an unserer ureigenen Zeitschrift, der Matter Poscht!

Viel Vergnügen beim Lesen und Feiern wünschen:

Martha Schegg/Werner Stauffacher

# Rechnen Sie noch oder finanzieren wir schon?

Als kleine Bank mit kurzen Entscheidungswegen bieten wir eine sehr persönliche und kompetente Beratung für die Finanzierung Ihres Wohntraums. Rufen Sie uns an. Telefon 055 645 35 45. [www.glarner-regionalbank.ch](http://www.glarner-regionalbank.ch)

Sympathisch klein. **GRB** Glarner  Regionalbank

# Inhalt

## In eigener Sache

4 — Neues und Altes

## Zum Jubiläum

5 — Grussworte des Gemeindepräsidenten

6 — Aus den Anfängen der Matter Poscht

7 — Die Matter Poscht im Wandel der Zeit  
1980 – 2018

9 — Meinungen von Matter-Poscht-Leserinnen  
und Lesern

10 — Dank

## Aktuelles, Allgemeines, Aussergewöhnliches

11 — Adventsfenster 2018

12 — Wiedereröffnung Wirtschaft zum Weissenberg

13 — Zwei Buchvernissagen

15 — Steinige Urglarner – neues Glarner Label

16 — Entweder oder...

16 — Alt Nämä

18 — Erinnerungen an einen denkwürdigen Schultag

19 — Neues vom Verein SernftalBahn

## Aus alter Zeit

20 — Dr Churz und ds Churzä-Linggi,  
Text und Gestaltung: Dietrich Elmer

## Poscht aus ...

23 — Wädenswil von Lieni Schuler

## Infos aus der Gemeinde Glarus Süd

24 — Medienmitteilung des Gemeinderates  
vom 28. September 2018

25 — Bulletin des Gemeinderates vom 1. Oktober 2018

28 — Bulletin des Gemeinderates  
vom 12. November 2018

## Gratulationen

30 — Afra Bortoluzzi gewinnt!

31 — Sales Tschudi – ein «Trumpf Buur»

## Matt in 20 Jahren

33 — Von Samuela Kuster

## Vereine/Sport

34 — Chilbischiesen 2018

34 — Turnfahrt 2018 der Turnerinnen

35 — Grümpelturnier Matt 2018

## Literatur-Seite

37 — «Der Schuss» von Perikles Monioudis

## Südostschweiz-News

39 — «Architektur ist kein Buch mit sieben Siegeln»

41 — Glarner Köche räumen ab

42 — Vier Fragen an...

43 — Matter Geologe wird mit Paul-Niggli-Medaille  
geehrt

44 — Glarus Süd hat neue Stiftungsräte

45 — The Garlicks laden zum «Röckenrölle»  
nach Rüti ein

# Impressum

Mitteilungsblatt für das Dorf Matt, Gemeinde Glarus Süd,  
gegründet im Jahre 1980 von Willy Dörig. Erscheint 4 x im Jahr.  
Wird unentgeltlich an alle Haushalte und Ferienhäuser in  
Matt zugestellt.

Jahresabonnement für auswärtige Leser:  
20.– inkl. Zustellung. Einzelnummer: 6.–.

Wir sind auf Spenden angewiesen. Herzlichen Dank!

GRB, Glarner Regionalbank, 8765 Engi  
Konto-Nr.: IBAN CH26 0680 7042 0111 3660 6  
Name: Matter Poscht, Dieter Elmer, 8766 Matt

## Redaktion

Martha Schegg, Alte Strasse 3, 8766 Matt  
Tel. 055 642 17 89, schegg-marti@bluewin.ch  
Werner Stauffacher, Dorfstrasse 32, 8766 Matt  
Tel. 079 550 70 62, werner.stauffacher@hotmail.ch

## Kürzel

(msch) Martha Schegg  
(wst) Werner Stauffacher  
(ks) Karin Schuler

## Redaktionsschluss

Die Matter Poscht erscheint üblicherweise im Monat März, Juni,  
September und Dezember.  
Redaktionsschluss ist jeweils Ende des Vormonates.

## Inserate

1 Seite schwarz-weiss	Fr. 100.–	1 Seite farbig	Fr. 150.–
½ Seite schwarz-weiss	Fr. 50.–	½ Seite farbig	Fr. 100.–
¼ Seite schwarz-weiss	Fr. 30.–	¼ Seite farbig	Fr. 60.–

## Neues und Altes

Wir können es nicht lassen und stellen unseren Leserinnen und Lesern auch in der 150. Ausgabe eine Neuerung vor: Ab dieser Nummer finden Sie jeweils einen literarischen Beitrag eines Glarner Autors oder Autorin. Die neue Rubrik eröffnet Perikles Monioudis, der bekannte und mit Preisen vielfach ausgezeichnete Autor aus Glarus mit griechischen Wurzeln, der heute in Zürich lebt. Alle Verfasser haben «carte blanche», das heisst, sie können frei schreiben, was und wie sie wollen. Nur: der Text sollte Geschichten, erfundene oder wahre, und Stimmungen, seltsame oder schöne, aus Bergtälern abbilden. Das ist Perikles Monioudis mit seiner Kurzgeschichte «Der Schuss» sehr gut gelungen, wie wir finden!

Wie jedes Jahr liegt der Dezember-Ausgabe ein Einzahlungsschein bei. Damit möchten wir die Abonnenten bitten, ihren Lesestoff zu erneuern. Die finanzielle Lage der Matter Poscht ist nach wie vor nicht stabil. Bitte unterstützen Sie uns nach Ihren Möglichkeiten. Vielen herzlichen Dank!

Allen Leserinnen und Lesern der Matter-Poscht wünschen wir eine besinnliche Weihnachtszeit sowie gute Gesundheit und ein Prosit aufs Neue Jahr!  
Martha Schegg/Werner Stauffacher

# Massage



pro care mobile physio team<sup>©</sup>



## Massageterminde auch am Wochenende und abends (nach Verfügbarkeit)

Wellness,- Sport- und Funktionsmassage  
Fussmassage, Reflexzonen Therapie  
Manuelle Schmerztherapie

30 Minuten 45.-  
Sonderangebote für Studenten

Daniel Sieber, ärztlich geprüfter Dipl. Masseur  
Praxis Dorfstrasse 61, 8765 Engi  
mobile Einsätze an Sportanlässen und Wettkämpfen

Krankenkassen anerkannt  
EMR 102 / 81, ASCA 205 / 218  
ZSR-Nr.: R593762

**079 348-02-05**

**[www.massage-sieber.com](http://www.massage-sieber.com)**

# Grusswort des Gemeindepräsidenten

Liebe Matterinnen und Matter  
Liebe Leserinnen und Leser

Die Matter Poscht feiert heute nach fast 39 Jahren ihre 150. Ausgabe – ein wahrlich stolzes Jubiläum. Nach Adam Riese ergibt dies knapp vier Ausgaben pro Jahr, welche notabene ehrenamtlich erarbeitet sind. Nach der Gemeindefusion könnte man versucht sein, sich zu fragen: «Braucht es die Matter Poscht überhaupt noch?». Ich bin klar der Meinung, dass es sie mehr denn je braucht: Jedes Dorf in der Gemeinde Glarus Süd braucht seine eigene Identifikation, Zusammengehörigkeitsgefühl und Dorfleben.

Die Matter Poscht trägt viel zur Eigenidentifikation bei. Sie schildert, was im Dorf, im Tal und in der Gemeinde geschieht, organisiert ist, funktioniert oder eventuell nicht funktioniert. Sie berichtet von früher, über Aktuelles, Schönes sowie Trauriges – also sozusagen alles was wissenswert ist. Besonders wichtig scheinen mir die Berichte aus früheren Zeiten. Denn nur, wer weiss, woher er kommt, weiss auch, wohin er gehen kann.

Gerade in der heutigen, digitalen und vernetzten Welt kommt persönlicher Austausch und sozialer Zusammenhalt zu kurz. Umso mehr wenn, wie an vielen Orten, beispielsweise Treffpunkte wie Dorfbeizen, Dorfläden oder Poststellen verschwinden oder seit längerem nicht mehr da sind. Wir können es drehen und wenden wie wir wollen; wir alle haben mit unserem Verhalten zu dieser Situation beigetragen oder sind dahin geleitet worden.

Das alles hat nichts mit der Gemeindefusion zu tun. Sie hält höchstens für alle negativen Entwicklungen den Kopf hin und sie ist, weil es am einfachsten ist, an allem Schuld. Von diesen gesellschaftlichen Problemen höre und sehe ich weit herum. Sie geht einher mit der mangelnden Bereitschaft, eine kleinere oder grössere ehrenamtliche Tätigkeit zu leisten. Damit haben wir es in der Hand, etwas zum Dorfleben und zur Dorfentwicklung beizutragen. Der Ge-



Mathias Vögeli-Bräm

Foto: Fridolin Walcher

meinderat sorgt lediglich für die Hülle, für das Innenleben sind wir Einwohnerinnen und Einwohner selbst verantwortlich.

Einen solchen Beitrag leistet die Matter Poscht. Zu diesem Engagement zum Wohle der Matter Gemeinschaft danke und gratuliere ich Euch herzlich. Als nächstes Ziel könntet Ihr den 750. Geburtstag des Dorfes Matt vom 07. Dezember 2023 anstreben. Falls ich richtig rechne, würde zum selben Zeitpunkt die 170. Ausgabe erscheinen...

In diesem Sinne wünsche ich Euch noch viele, viele weitere Ausgaben, damit Erinnerungen und Aktualitäten bei euch Mattern in allen bisherigen und weiteren Ausgaben hängen bleiben.

Mitlödi im Dezember 2018

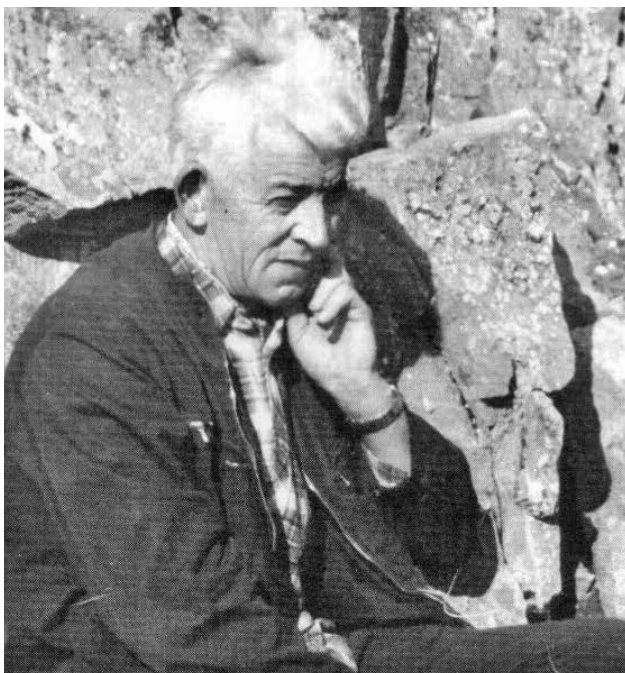
Mathias Vögeli-Bräm  
Gemeindepresident Glarus Süd

# Aus den Anfängen der Matter Poscht

Von Petsch Marti, Matt

Da ich zu Beginn der 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts im Vorstand des Turnvereins Matt war, zuerst als Aktuar, dann als Präsident, geriet ich quasi als Vereinsberichterstatter schnell einmal auf den Radar des Herausgebers der Matter Poscht, Willi Dörig, und wurde um entsprechende Berichte angegangen. Dabei blieb es aber nicht lange, und zusammen mit Fridolin Stauffacher von den Weissenbergen wurde ich an der Hauptversammlung 1982 der Ortsgruppe Matt des Kur- und Verkehrsvereins Sernftal in den Ortsgruppen-Vorstand gewählt.

An jeder Vorstandssitzung war die Matter Poscht ein Thema, nicht in erster Linie wegen dem finanziellen Aufwand, sondern es ging vor allem um inhaltliche Blattkritik der zwischenzeitlich erschienenen Ausgaben. Wenn Willi Dörig in der Ausgabe Nummer 10 auf Seite 17 schreibt, er sei wegen der 9. Ausgabe der Matter Poscht von Tante Elise auf einen wichtigen Fehler aufmerksam gemacht worden, so war die Tante in Wirklichkeit ein kritischer Onkel aus dem damaligen Vorstand. Gemeindeverwalter Mathias Elmer-Aerni, Tagwenvogt Hans-Peter Elmer und Pfarrer Arthur Schneider sorgten mit ihren regelmässigen Beiträ-



Matter Poscht Nr. 80, Titelbild, erhalten von Frau Bruna Dörig. Willi Dörig, kurz vor seinem allzu frühen Tod.

gen dafür, dass Willi Dörig die Seiten der Matter Poscht nicht im Alleingang füllen musste.

Eine grosse Bereicherung für die Matter Poscht waren die Beiträge des pensionierten Primarlehrers Rudolf Zwicky zu lokalhistorischen Matter Themen wie Ortsnamens- und Geschlechternamensforschung und weiteren interessanten Artikeln. Oder wer wüsste zum Beispiel ohne ihn, respektive ohne die Matter Poscht vom Dezember 1984, dass unser Schulhaus nächstes Jahr 185 Jahre alt sein wird? Neben den zeitaktuellen Berichten aus dem Jahreslauf der Gemeinde und der Vereine sind es vor allem die gründlich recherchierten und lebendig verfassten Beiträge von Rudolf Zwicky, welche die Matter Poscht zu einer einzigartig lokalhistorischen Matter Quelle gemacht haben.

Neben Fragen zum Inhalt war – wie das auch heute bei allen gedruckten Medien der Fall ist – die finanzielle Lage der Matter Poscht ein wiederkeh-



Ruedi Zwicky, ehemaliger Primarlehrer in Begleitung von Euphemia Beglinger, ehemalige Arbeitslehrerin. Beide prägten die Matter Jugend während Jahrzehnten.

rendes Vorstandsthema. Für den Start der Matter Poscht hatte der Vorstand einen jährlichen Kredit von 1200 Franken bewilligt, mit dem Ziel (und der Hoffnung), dass sie mit den Jahren selbsttragend werden sollte.

Steigende Porto- und Druckkosten standen dem jedoch entgegen, und 1984 musste Willi Dörig feststellen, dass die Ortsgruppe wegen der Matter Poscht immer noch mit über 1000 Franken pro Jahr belastet wurde.

Mit einem Einzahlungsschein jeweils in der Dezember-Nummer wird seither um Unterstützung gebeten. Aber schon damals stand fest: Am Konzept eines Gratismitteilungsblattes an alle Matter Haushalte und Ferienhäuser, plus Abonnemente an Auswärtige, soll nichts geändert werden.

An der Ortsgruppenhauptversammlung gleichen Jahres trat Willi Dörig als Obmann zurück, blieb jedoch als Beistand und Herausgeber der Matter

Poscht weiterhin im Vorstand. Aus dem Vorstand zurück trat auch Kaspar Zentner, und als neues Vorstandsmitglied und zugleich neuer Obmann wurde einstimmig Hansheiri Schuler gewählt. Nach dem tragischen Tod von Willi Dörig im Sommer 1988 versuchte ich dann als Verantwortlicher für die Matter Poscht, das Matter Mitteilungsblatt weiterhin am Leben zu erhalten – was, wie die vorliegende Jubiläumsnummer zeigt, erfreulicherweise gelungen ist

## Die Matter Poscht im Wandel der Zeit 1980-2018

msch. Willi Dörig, damaliger Obmann der Ortsgruppe und Initiant der Matter Poscht (MP), schrieb nach Absprache mit dem Vorstand der Ortsgruppe Matt des Kur- und Verkehrsvereins Sernftal im Dezember 1980 die erste Ausgabe. Es kamen viele weitere Ausgaben dazu.

Petsch Marti verfasst im März 2006 zur 100. Ausgabe eine Chronik. In dieser Chronik ist sehr viel Spannendes und Interessantes zu erfahren. Darum will ich nicht alles nochmals wiederholen. Ab der Ausgabe Nr. 94 sind alle Matter Poscht's digital vorhanden und können im Internet auf der Homepage von [www.weissenberge.ch](http://www.weissenberge.ch) angeschaut und gelesen werden.

Mein Rückblick beschränkt sich auf die Herstellung, das Erscheinungsbild (Layout), wer wie lange für die Ausgaben der MP verantwortlich war und die Finanzen.

Der Reihe nach:

### 1. Herstellung:

Die Herstellungsart wechselte eigentlich nur einmal. So wie Willy Dörig begonnenen hatte mit: Schreibmaschine, Schere und Klebstoff, machte ich es bis zur Ausgabe Nr. 93 fast gleich. Das heisst eben nicht ganz gleich; anstelle der Schreibmaschine benutze ich einen Computer. Doch die Seiten wurden mit Text, Bildern und Inseraten auf A4-Seiten getrimmt und sozusagen fixfertig als Vorlage fürs Kopieren bei der Firma Bartel abgegeben.

Ganz anders wurde es ab der Ausgabe Nr. 94. Da erhielten wir das Angebot von Ruedi Kaelin, einem

Ferienhausbesitzer. Ihm gehörte in Zürich eine Druckerei und er machte den Vorschlag, die Matter Poscht gratis zu drucken. Es gehe ihm gut und einfach so Geld gebe er nicht gerne, deswegen der Vorschlag, dass er sein Feriendomizil mit dem kostenlosen Drucken der Dorfzeitung unterstützen möchte. Da sagten wir natürlich nicht nein und ab diesem Zeitpunkt ging es professionell zu und her. Alle Texte, Fotos und Inserate sandte ich elektronisch nach Zürich und der ganze Druck erfolgte voll automatisch – Titelblatt und Rückseite sogar in Farbe.

### 2. Erscheinungsbild (Layout):

Das Layout der Matter Poscht (MP) änderte sich schon etwas häufiger. Der Kopf des Titelblattes hatte vor der heutigen neuen Version fünf Vorgänger. Gleich ist bei allen Versionen, dass das Matter Wappen oben links in fast identischer Grösse dominiert.



Die Schrift ist ab Nr. 1 bis 42 in schwarzen dicken Grossbuchstaben von einer Höhe von 10 mm. Der Text unterhalb des Titels änderte einige Male.



Ab Nr. 2 wurde die Titelseite mit einer Foto attraktiver gemacht.



Seit der Nr. 146 kommt die MP frisch und modern mit ganz neuem Layout daher. Die Schrift ist 16 mm hoch schlank in schwarz und grau. Ein Impressum findet man nun auf der 3. Seite beim Inhaltsverzeichnis.

Fotos: Martha Schegg, die verschiedenen Layouts der Matter Poscht



Ab Nr. 43 – 65 wurden die Grossbuchstaben nicht mehr in vollem schwarz gehalten, sondern nur noch in schwarz umrahmt und nur noch 8 mm hoch.

**3. Redaktoren:**

Ab Nr. 1 bis Nr. 32 war Willi Dörig alleiniger Redaktor der Matter Poscht. Willi Dörig hätte sicher noch jahrelang die MP geschrieben, wäre da nicht der tragische Unfall am 21. Juli 1988 am Hausstock gewesen. Er verunglückte tödlich; das einen Monat und zehn Tage nach seinem 65. Geburtstag!

Ab Nr. 33 bis Nr. 59 übernahm Petsch Marti das Zeppter der MP.

Ab Nr. 60 bis Nr. 63 war Peter Freitag verantwortlich für drei Ausgaben der MP, eine davon war eine Doppelausgabe. (Petsch Marti weilte für ein Jahr als UNO-Militärbeobachter in Ex-Jugoslawien).

Ab Nr. 64 bis Nr. 68 2. Tranche von 7 Ausgaben von Petsch Marti.

Ab Nr. 69 bis Nr. 70 erklärte sich Hans Hämmerli bereit, mit der dritten Sekundarklasse gleichsam als Schülerprojekt, zwei Ausgaben zu bestreiten.

Die Nr. 71 überbrückte Petsch Marti zum dritten Mal und sicherte damit das Fortbestehen der MP.

Ab Nr. 72 bis Nr. 145 war ich, Martha Schegg, als alleinige Redaktorin für die Ausgaben der MP's verantwortlich.

Ab Nr. 146 bis (150) betreuen wir nun im Team, Werner Stauffacher und ich, den redaktionellen Teil der MP.



Bei den beiden Ausgaben von Peter Freitag war der Schriftzug der MP in umrahmtem Schwarz jedoch mit Schatten und einer Grösse von 15 mm. Ab 66 bis 93 wurde auf die Variante – fett schwarz, Höhe 8 mm – umgestellt.

Das ergibt folgende Statistik:

Willi Dörig	32 Ausgaben
Petsch Marti	35 Ausgaben
Peter Freitag	3 Ausgaben
3. Sek (Hans Hämmerli)	2 Ausgaben
Martha Schegg	79 Ausgaben
Werner Stauffacher	5 Ausgaben
in Co-Redaktion	



Ab Nr. 94 – 145 blieb die Schrift und auch der Text über der Titelfoto mehr oder weniger gleich. Die schwarze Umrahmung blieb; gefüllt wurden die Buchstaben jedoch mit Gelb. Die Titelseite und die Rückseite sind farbig gedruckt.



**4. Finanzen:**

Ab Nr. 1 bis Nr. 97 war die Matter Poscht (MP) der Ortsgruppe Matt, resp. bei Tourismus Matt abgeschlossen.

Ab Nr. 98 bis Nr. 116 wurde die MP unter dem Namen der Gemeinde Matt herausgegeben, wobei der Gemeinde keine Kosten angefallen sind, weil ein kleiner «Stock» übernommen werden konnte.

Ab Nr. 117 bis heute (150) Ab September 2010 wussten wir, dass es keine politische Gemeinde Matt mehr geben wird (Start Glarus Süd: 1.1.2011). Seither gehören wir als «Dorf» zu Glarus Süd.

Dieter Elmer ist seit Jahren, resp. Jahrzehnten der Finanzchef der Matter Poscht und das ohne jegliche Entschädigung! Wie lange genau, weiss er selber nicht mehr. Sicher war für uns das kostenlose Drucken von Ruedi Kaelin, das er einige Jahre machte, eine grosse Entlastung unseres Budgets. Jetzt halten wir uns immer knapp über Wasser und «wursteln» uns so durch. Jede Spende nehmen wir sehr gerne entgegen.

## Meinungen von Matter Poscht-Leserinnen und -Lesern

«September 2018

An die Redaktion Matter Post

Zuerst einmal möchte ich euch einfach nur Danke sagen! Für euren unermüdlichen Einsatz, aber auch für Rubriken, die schildern, was unsere Dorfbewohner jahraus – jahrein für die Gemeinschaft leisten! Diese Frauen und Männer verdienen meiner Meinung nach Hochachtung!

Trotz viel Arbeit, sich so intensiv der Öffentlichkeitsarbeit zu widmen! Hut ab! Jedesmal, wenn ich als Heimwehmatter im Zürcher Briefkasten die Matter-Poscht vorfinde, lasse ich alles liegen und vergesse die Zeit. Meine Töchter sagen manchmal zu mir: «Bist du noch da?». Also, liebe Redaktion, mein Fazit ist ganz einfach: Macht Bitte weiter so! Herzliche Gratulation zum 150igsten!

Herzliche Grüsse  
Heiri Hämmerli»



«Liebe Marta

Schon beim ersten Blick in die Matter Poscht wollte ich dir danken für den wunderschönen «Doppelten Regenbogen»! Wunderbar, im richtigen Moment bereitzustehen, um eine solche Aufnahme zu machen. Herzliche Gratulation!

Nun habe ich letzte Woche auch noch eine grosse Grusskarte erhalten, sehr zu meiner Freude. Gut, gibt's die nun zu kaufen...

Ich wünsche euch eine gute Zeit! Ich war Samstag/Sonntag wieder einmal in Matt, unglaublich dieses Wetter, diese Berge und die Landschaft von oben!

Liebe Grüsse  
Irmina Elber»

(Anm. Martha Schegg: Ich muss zu Ehre von Werner Stauffacher mitteilen, dass er es war, der den doppelten Regenbogen am Himmel entdeckte. Er rief mich von der Dorfstrasse an, ich solle sofort zum Weissenberg schauen, er hätte grad keinen guten Fotoapparat, da leuchte unser nächstes Titelfotobild. Ich beeilte mich mit all meinen Fotoapparaten und schoss viele Fotos, darunter auch das Titelfotobild von der 149. Matter Poscht)

## Dank

wst/msch. Wir danken einmal mehr denjenigen, die die beliebte Matter Poscht 1980 gegründet haben, jenen, die sie in den folgenden 38 Jahren weitergeführt haben und allen, die immer noch dabei sind und weiterhin dafür sorgen, dass sie jedes Quartal pünktlich erscheint.

Und gerade die vorliegende Jubiläumsnummer zeigt uns, wie Matterinnen und Matter sowohl hierzulande wie auch in aller Welt auf vielfältigste Art und Weise unser Dorf im besten Licht vertreten: Afra Bortoluzzi als Sprachtalent, Johannes Hämmerli als weitgereister Geologe, Bettina Marti als mit Preisen ausgezeichnete Köchin, Hans-Jakob Marti-Zentner als begnadeter Mundartschreiber, Rahel Marti als erfolgreiche stellvertretende Chefredaktorin und nicht zuletzt Sales Tschudi als gefeierter Jungsportler. «Matt in aller Munde», wahrlich ein schönes Kompliment für unser Dorf! Und

natürlich gebührt auch ihnen unser Dank, denn mit ihrer Präsenz füllen sie die Seiten der Matter Poscht.

Nicht zuletzt helfen uns die vielen Leserinnen und Leser, sei es hier im Dorf, sei es irgendwo in der Schweiz oder in der Welt als Heimwehmatter, mit ihrem Interesse am Blatt. Wir freuen uns immer über jeden Beitrag, über Anregung, Kritik oder Lob. In dieser Jubiläumsnummer finden sich zwei davon, herzlichen Dank! Ebenso danken wir den vielen treuen Inserenten, ohne deren Beiträge die Matter Poscht nicht erscheinen könnte.

Und – last but not least – der Druckerei Spälti AG für die wertvolle Arbeit bei der Herstellung der Matter Poscht, sowie für die grosszügige Unterstützung, dass die Jubiläumsnummer ganz in Farbe erscheint!

**Wir gratulieren!**

**Spälti Druck AG** Glarus

ist auch...  **FIYERFOX.ch**

und...  **Kartenprinz.ch**

# Adventsfenster 2018

Edith Schuler organisierte wiederum die diesjährigen Adventsfenster. Bitte schaut Euch bei einem abendlichen Spaziergang die schönen Fenster an. Eine offizielle Besichtigung gibt es nicht. Herzlichen Dank Edith!

1. Dezember Volg Matt, Alte Strasse 26
2. Dezember Moni Marti, Dorfstr 30
3. Dezember Vreni Schuler, Dorfstr.19
4. Dezember Dorothea Albrecht, Stalden 2
5. Dezember Ursi Marti-Kamer, Sand 77
6. Dezember Fam. B. und T. Bähler, Auen
7. Dezember Spitex, Gemeindehaus
8. Dezember Anni Schuler, Sand 13
9. Dezember Daniela Zentner, Auen 47
10. Dezember Fam. M. + W. Stauffacher, Dorfstr. 13
11. Dezember Edith Schuler, Alte Strasse 31
12. Dezember Fam. Wüthrich, Pfarrhaus, Dorfstr.
13. Dezember Fam. K. und T. Schuler, Dorfstr. 48
14. Dezember Marianne Elmer, Alte Strasse 1
15. Dezember Ursi Elmer- Wey, Alte Strasse
16. Dezember Andrea Marti, Dorfstrasse

17. Dezember Erika Hefti, Dorfstrasse 23
18. Dezember Doris Marti, Alte Strasse 4
19. Dezember Moni Elmer, Hitsch Hügli, Sand 3
20. Dezember Familie Tschudi, Dorfstrasse 40
21. Dez. Livia, Afra und Johanna Bortoluzzi, Krauch 23
22. Dezember Estrellita Fauquex, Alte Strasse 15
23. Dezember Schulhaus Matt, Dorfstr. 15
24. Dezember Samuela Kuster, Sernftalstr. 20



Das Sujet vom 1. Dezember 2018. Foto: Martha Schegg


Tactile. Solar. Revolutionary.







**wyss**  
Uhren - Bijouterie - Optik  
beim Rathaus, 8750 Glarus



**TISSOT**  
SWISS WATCHES SINCE 1853

# Wiedereröffnung Wirtschaft zum Weissenberg

**Für Yvette Utzinger geht mit der Übernahme der Wirtschaft zum Weissenberg ein lang gehegter Traum in Erfüllung. Schon jahrelang träumte sie davon, sich selbstständig zu machen. Und nun wurde aus dem Traum von einem kleinen Café eine veritable Wirtschaft. Der Traum wird Realität.**

mitg. Die Eltern von Yvette Utzinger-Girod kauften vor ziemlich genau vierzig Jahren von der Erbengemeinschaft Marti einen alten Heustall in der Rüschenweid in den Weissenbergen oberhalb von Matt. Schon damals packten die beiden Brüder René und Marcel wie auch Yvette mit an, um aus dem Heustall ein veritables Ferienhaus mit viel Liebe und Gemütlichkeit zu gestalten. Natürlich kehrte die Familie bei Frau Stauffacher in der Wirtschaft zum Weissenberg ein. Yvette kann sich noch gut an Mutter Stauffacher erinnern und an die alte Gaststube – dem schrägen Stübli.

Die Liebe zu den Weissenbergen hielt über Jahrzehnte und vor bald 10 Jahren durfte Yvette Utzinger von ihrem Vater das Ferienhaus auf der Rüschenweid übernehmen. Seit zwei Jahren schon wussten sie und ihr Partner Walti Schönbächler, dass Luzia und Karl Schmucki ihr Schmuckstück gerne weiterverkaufen möchten. Schmuckis investieren neben vielen finanziellen Mitteln noch viel mehr Liebe und Herzblut in ihr schönes Gasthaus. Alleine die Gartenwirtschaft zwischen dem alten Schuelhüsli und der eigentlichen Wirtschaft ist ein Juwel.

Als Ferienhausbesitzer und Gäste haben Yvette Utzinger und Walti Schönbächler immer beide Restaurants auf den Weissenbergen besucht, da für sie

schon immer wichtig war, dass vor allem die einheimischen Unternehmen berücksichtigt werden sollten.

Nun führt Yvette Utzinger seit dem 15. Dezember 2018 als Inhaberin und Geschäftsführerin die Wirtschaft zum Weissenberg. Unterstützt wird Sie von ihrem Lebenspartner Walti Schönbächler und vom gelernten Koch Daniel Roth – der mit seinen vielfältigen Referenzen von Gastrobetrieben aus Tourismus- und Skigebieten der ganzen Schweiz – eine ideale Ergänzung für das Team ist.

Das Ziel ist, Arbeitsstellen in Glarus Süd zu schaffen und möglichst viele Komponenten der produzierten Produkte aus dem Sernftal oder Glarnerland zu beziehen. Yvette Utzinger und Walti Schönbächler sind aus tiefer Überzeugung bestrebt, mit allen Anbietern und Mitbewerbern, sei es von touristischer oder unternehmerischer Seite, eng zusammen zu arbeiten und gemeinsam für Glarus Süd und das Glarnerland etwas zu bewegen und die «Marke Glarus Süd» einem grösseren Kreis näher zu bringen.



**weissenberge**  
luftseilbahn matt-weissenberge



[www.weissenberge.ch](http://www.weissenberge.ch) • [luftseilbahn@weissenberge.ch](mailto:luftseilbahn@weissenberge.ch)



## Zwei Buchvernissagen

## «Bettmümpfeli»

**Der Herausgeber und Illustrator des Kinderbuches, Peter Kummer, Gümligen, der im Kanton Bern aufwuchs, als Kind aber viel bei den Bäbler-Grosseltern in Hätzingen und in den Weissenbergen in den Ferien war, präsentierte das neue Buch «Bettmümpfeli, Guetnachtgschichtli zum Megerlimuggi uf Glarner-tüütsch» in reinstem «Glarner-tüütsch».**

msch. Peter Kummer fand eines Tages im Nachlass von Jakob Bäbler ein kleines handgeschriebenes Büchlein mit Geschichten in Mundart. Eine Cousine wiederum hat diese Geschichten auf Hochdeutsch, übertragen von Hans Bäbler, aufbewahrt. Da kam Peter Kummer auf die Idee, ein Buch herzustellen und es gleich selber zu illustrieren. «Diese Geschichten zusammenzutragen und in Glarner Mundart im Kanton Glarus herauszugeben», sei schnell auf offene Ohren gestossen, so Peter Kummer anlässlich der Vernissage. Das Resultat kann sich sehen lassen: 48 Seiten, erschienen im Somedia Verlag, 2018, und lässt sich wie folgt beschreiben:

«*Bettmümpfeli* sind Geschichten der Brüder Hans und Jakob Bäbler zum Nacherzählen, zum Abändern, als Schokoladenersatz, zur Fortsetzung, zum Weiterspinnen...

*Megerlimuggi* (von Hans Bäbler)

Megerlimuggi ist ein Dauerheld, den man immer rufen kann, der aber oft Ärger mit seinem Freund Fritzli hat, der immer etwas anstellt, und Megerlimuggi muss ihm dann helfen. Zum Glück kann er allerlei Zaubersachen: Einen alten Lismer, ein Spiegelein, ein Kästchen mit einem roten und einem grünen Knopf.

*Megi und Müüseli* (von Jakob Bäbler)

Megi und Müüsli sind Bruder und Schwester, die zusammen viele Abenteuer bestehen. Wenn Megi keine Lösung hat, findet Müüsli eine. Zusammen sind sie ein unschlagbares Team.»



*Peter Kummer beim Signieren seines Buches.  
Foto: Martha Schegg*

Ein «Aufruf» von Peter Kummer an ehemalige Schüler und Schülerinnen von Hans oder Jakob Bäbler: «Planen Sie eine Klassenzusammenkunft? Ich wäre bereit, in ihrem Programmablauf ca. eine halbe Stunde zum Buch etwas zu erzählen oder Fragen zu beantworten und anschliessend eine kurze Lesung daraus zu halten.»

Peter Kummer  
Tannenweg 17  
3073 Gümligen  
Mailadresse: pek@pekkele.ch

## «...mit denä Steinä muurä, wo mä het!»

**Der Matter Landwirt und Autor stellte sein neuestes Werk «...mit denä Steinä muurä, wo mä het!» in Matter Mundart vor. Frau Christa Pellicciotta begleitete Hansjakob Marti beim Realisieren des Buches, korrigierte die Texte und ermöglichte die Vernissage in ihrer Buchhandlung «wortreich».**

msch. Mit viel Witz und Humor gestaltete Hansjakob Marti seine Lesung. Die Zuhörerschaft war nicht immer sicher; steht das jetzt im Buch oder erzählt er aus dem Stegreif eine neue Geschichte? War das jetzt wirklich geschehen, hatte er das selbst erlebt oder ist das «nur» erfunden?

Aus dem Vorwort des Buches: «... mit denä Steinä muurä, wo mä het!» bedeutet, dass wir uns zuhinterst im Glarnerland nicht alles und jedes leisten können und mit den vorhandenen Ressourcen, die uns von jeher gegeben sind, das Beste daraus machen wollen. Wir arrangieren uns mit dem engen Tal, mit den verschiedenen Launen der Natur und nicht zuletzt auch mit dem Föhn und all seinen Freuden und Leiden. Wir haben eine schöne Mundart, deshalb hoffe ich, dass ich mit diesem Buch einen kleinen Beitrag zu deren Erhaltung leisten kann.

Da mit der «Niggälifallä» im Kanton Glarus ein sehr guter Erfolg erzielt wurde, steht nun der Leserschaft die neue Sammlung von Geschichten aus

teilweise längst vergangenen Zeiten zur Verfügung. Die meisten dieser über 60 Erzählungen regen zum Schmunzeln an und sind alle in Matter Mundart geschrieben.



*Hansjakob Marti im Gespräch mit Christa Pellicciotta  
Foto: Martha Schegg*



**bernegger  
elektro ag**

8750 Glarus + 8783 Linthal  
Tel. Glarus 055 645 41 41  
Tel. Linthal 055 643 33 00  
[www.bernegger.ch](http://www.bernegger.ch)

**Das Grösste**  
*ist nicht immer das Beste.*  
*Kommen Sie zu uns – wir*  
**finden das Ideale!**



# Steinigi Urglarner – ein neues Glarner Label

**Kürzlich fand in der Fabrik der Glarner Feingebäck AG in Engi die Präsentation eines neuen Glarner Labels – STEINIGI URGLARNER – statt.**

msch/eing. Die steinigen Urglarner sind die Sujets der berühmtesten Glarner Fossilien, die gerade ein paar Meter von der Glarner Feingebäck entfernt in den Engi-Schiefern gefunden wurden. Die Schiefer aus Engi sind wegen ihrer einzigartigen Fossilien seit langem in der ganzen Welt bekannt. Neben einer reichen und vielgestaltigen Fischfauna mit dem Kaninchenfisch (*Protosiganus glarisianus*) als bekanntestem Vertreter, der schon 1961 eine Pro-Patria-Briefmarke schmückte, enthalten die uralten Versteinerungen als Seltenheiten auch Schildkröten (*Glrichelys knorri*) und eine Vogelart (*Protornis*

*glaronensis*), die eine Verwandte des Eisvogels ist. Das neue Glarner Label gibt es nun in Form von zarter Milch- und Nusschokolade als Bruchschoggi oder in textiler Form als Chiffon, Badetuch, Multifunktionsstuch, Küchentuch oder Tischtuch zu kaufen. Auch der erste Glarner Steinkalender 2019 ist erhältlich.

Präsentiert haben das neue Label Dr. Mark Feldmann, Geologe (Glarus), Edwin Hauser, Inhaber der F. Blumer & Cie. AG (Niederurnen) und Ulrich Fäs, Inhaber der Glarner Feinbäckerei AG in Engi. «Eine Gussform der Fossilien für die Schokolade zu erstellen ist ziemlich kompliziert», so Ulrich Fäs. Dass die Textil-Kollektion von Blumer & Cie. in den Farben Schwarz, Rot und Weiss daherkommt, ist nicht zufällig. Das sind eben die Glarner Farben!



*V li nach re: Ulrich Fäs, Dr. Mark Feldmann, Edwin Hauser nach der Präsentation. Foto: Martha Schegg*

## Entweder oder...

Von Hansjakob Marti-Zentner

Als Chilchäbresidänt het mä allerhand für Uufgabä. Aber au dr Friithofverwalter het ettis z'sägä. Wel siner Zyt nebet dr Chilchämuur zwii Bäum gross wordä sind, het dr Traugott (duözmaaligä Chilchäbres) gmeint, de gebed zwiit ummä Schattä und ez mös mä de ummtuä. Dr This als Friithofverwalter, Zimmermaa und «Mann von Welt» het aber befundä, das chäm nüd i Fraag, schliässli siged das de einzigä «Duglasiä»\* wiit und breit. Am Traugott si Schützling sind aber anderer Aasicht gsii und darum het er als Bresi gforderet «ummtuä»! Dr This het aber druuf beharrt, as de zwii Bäum stuu bliibed.

Aber ämalä Tag sig dr Traugott i dr Zimmerii undä erschinä und häg dr «Götti», als «Allrounder» verlangt. Dr «Götti» häg si mösä miterä Motorsagä usrüschtä und sig mitem Traugott wider dur Tür usä.

Ä Wiil speeter häg dr This ä anderä Mitarbeiter gfraget, was egetli der Traugott i dr Buudä häg wellä? Jää, der sig mitem «Götti» und erä Motorsagä dur ds Türloch usä! «Das wirt ämal ä nüd wahr sii?!» rüäfi dr This, las als kiiä und liggä und staudi sofort ä dur Tür usä und uffem chüürzeschtä Weg richtig Friithof.

Dr This isch aber z'spaat chuu – de zwii Bäum sind schu am Bodä glegä. Dr This het do gläbi am Traugott düütli d'Meinig gseit. As sig ämal nämä meinid luut zuägangä. Uff all Fääl sig dr «Götti» glii wider i dr Buudä erschinä. De Anderä hägenä gfraaget, eb er ez de zwii Bäum i dener chuurzä Ziit schu g'aschtet und versaget heig? Aber der häg dr Chopf gschüttlet: «Nää, nei, aber det durä guuni dä wider, wänn de Zwii fertig sind mitänand...!»

\*«Duglasiä» – Baumart, stammt ursprünglich aus Nordamerika und Kanada.

## Alt Nämä

Von Hansjakob Marti-Zentner

Wämä früäner gfraget wordä isch, wo dr Fridolin Schuäler däheimed sig, het mä das vermutli nüd gwusst. Aber jedä het gwusst, wo «ds Tuni Chuäret Schangä Frigg» gwohnt het. Da sind mängmal vum Vatter, vum Grossvatter oder gar noch vum Urgrossvatter d'Nämä fürä chu. Desgliichä mit dr Barbara Marti – aber wo «ds Chüäfers Bääbi» däheimed gsi isch, het sicher jedä gwusst. Det isch dä dr Pruäf füür chu. Hüt sind nu noch että Nämä ummä wo z'Heimed vorus gnamset wirt. Z.B «dr Sand Frigg». De altä Nämä sind verschwundä und nüüerdings isch ja jedes Huus nummeriärt, as dä dr Bsitzer gar amänd imä Palaari «zur späten Stunde» sicher nüd am faltschä Ort inä tramplet. Undä hani ä paar alt Nämä ufgschribä, aber gad all simmer ja dä nüd i Sinn chu, wel schu de meischtä gstorbä sind.

D'Übernämä sind us dr Modä chu. Früäner hets noch etkli gii, de einä ächlä wüäscher, de anderä ächlä schüüner.

Dr Chuurz  
 Dr chlii Speich  
 Dr Mäntschäffesser  
 Dr Laufschrift Brunner  
 Dr Jimmpi  
 Dr Nöldi  
 Ds Ratsherrä Jaag  
 Ds Handorgelers  
 Ds Nänni  
 Ds Liisellers  
 Dr Läng  
 Dr Hummel  
 Dr Kaffipägglers  
 Dr Bränner  
 Dr Gnau  
 Dr Hötelers  
 Dr Gufäschnuuz  
 Dr Meili Frigg  
 Dr Jelmoli  
 Ds Trüübners





# Erinnerungen an einen denkwürdigen Schultag

Von Walter Brändli

**Welch ein Jubel herrschte im Matter Pavillon-Schulzimmer der 5. – 8. Klasse, als ich den Schülern mitteilte, dass wir eine der Schulklassen seien, die von der Organisation JUWO ausgewählt worden waren, gratis die EXPO 1964 in Lausanne zu besuchen und dort einen Tag zu verbringen. Das war auch für mich als jungen Primarlehrer eine echte Herausforderung, mit der Schar Buben und Mädchen die Reise anzutreten.**

Ich entschied mich, am offiziellen Glarnertag nach Lausanne zu fahren, denn da konnten wir den Extrazug benutzen, der auch die geladenen EXPO – Besucher an den Genfersee brachte. Vieles musste organisiert werden: die Eltern mussten benachrichtigt, die Billette organisiert und eine Begleitung gefunden werden. Fämme (Euphemia), die Handarbeitslehrerin, und meine damalige Freundin und heutige Frau als Oberseminaristin erklärten sich bereit, uns zu begleiten. Vielerorts wurde bemängelt, dass die Glarner keinen eigenen Ehrentag bekommen hatten, sondern gleichzeitig mit den Zugern den offiziellen Tag begehen mussten.

Am 15. Mai war es dann soweit. Schon in aller Herrgottsfrühe, noch in der Dunkelheit, besammelte sich unsere Klasse bei der Station beim Hotel Elmer, wo auch weitere EXPO-Besucher auf die Sernftalbahn warteten. Euphemia half mir, die aufgeregte Schülerschar beisammen zu halten. Dazumal war es keine Selbstverständlichkeit, das Tal und sogar den Kanton zu verlassen. Ich erinnere mich gut, dass eine Schülerin noch nie weiter als nach Schwanden gereist war. In Schwanden stiess auch noch meine Freundin als weitere Begleitung zu uns und wir bestiegen dann endlich den Extrazug, der uns, ohne dass wir umsteigen mussten, bis nach Lausanne brachte.

Schon der grosse Bahnhof und die vielen Menschen, die aus dem Zug stiegen und sich wie wir auf den Weg zum Ausstellungsgelände machten, faszinierten die Matter Kinder. Der Menschenstrom schwoll allmählich an und schon bald befanden wir uns beim Eingang der EXPO unten am See, die unter dem Motto: «Zu Land und zu Wasser, ein Spiegel der Heimat» stand. Wir bewunderten die vielen

Attraktionen, u.a. den Monorail (Einschienebahn), den Mesoscape (U-Boot), die Modelleisenbahnstrecke, den 101m hohen Spiralturm, Tinguelys wundersame Maschine, die Heureka, und natürlich auch die Pyramide mit den Wappen aller Schweizer Gemeinden. Selbstverständlich suchten alle Kinder eifrig das Matter Wappen in diesem Gewirr von Flaggen. Es war ein gutes Stück Arbeit, die Schüler den ganzen Tag in den Tausenden von Leuten einigermassen zusammenzuhalten, da es so viel Neues und Unbekanntes zu bestaunen gab.

Gegen Abend versammelten wir uns nochmals in der grossen Festhalle, bevor wir den Weg zurück zum Bahnhof unter die Füsse nehmen sollten. Zum x-ten Mal zählte ich meine Schüler und – oh Schreck – ein Mädchen aus den Weissenbergen – ich glaube es war Ruthli – fehlte!!! Nun kam natürlich grosse Hektik aber auch Angst auf. Wo finden wir in der Menge unsere Schülerin? Aufgeregt drückte ich meinen Begleiterinnen das Kollektivbillett in die Hand und schickte sie mit der reduzierten Klasse zum Bahnhof, während ich mit der Suche nach dem Mädchen begann. Die Nadel im Heuhaufen?! Ich war wie betäubt, der (Angst) Schweiss rann mir über das Gesicht. Ich stellte mir vor, wie schlimm es sein müsste, ein Kind als vermisst zu melden. Eine solche Heimkehr! Nicht auszudenken. Ich suchte und suchte, irrte umher, überlegte mir, wo ich Ruthli zuletzt gesehen hatte. Und dann .... Mir fiel ein riesiger Stein vom Herzen, als ich nach einer guten Viertelstunde, in der ich die Hölle durchgemacht hatte, die Vermisste mit offenem Mund und staunenden Augen inmitten vieler Leute in der grossen Begegnungshalle stehen sah. Erleichtert, wenn auch nicht gerade freundlich, herrschte ich die 6. Klässlerin an: Was fällt dir eigentlich ein, unsere Gruppe zu verlassen? Doch sie verstand überhaupt nicht, weshalb ich mich derart aufregte, hatte sie doch ihrer Ansicht nach nichts Unrechtes getan! Sie hatte einfach alles rundherum vergessen und staunte und staunte! Já nu, ich nahm sie bei der Hand, die ich bis zum Bahnhof nicht mehr losliess und eilte mit ihr zum Zug. Auf dem Perron stiessen wir dann gottlob wieder zu meiner Klasse und konnten den für uns angeschriebenen Wagen gerade noch besteigen.

Es wurde eine lange Fahrt – meist in der Dunkelheit – zurück ins Glarnerland. Der Kinderlärm im Zug wurde allmählich leiser und versiegte je später es wurde. Die meisten Kinder schliefen ein, müde von den vielen ungewohnten Eindrücken, die sie erlebt hatten. Lieni schlief mit aufgestütztem Arm, den Kopf in der Hand ruhend, friedlich vor sich hin, selbst als der Ellbogen von der Lehne rutschte und der Arm nur noch in der Luft schwebte. Ein herrliches Bild!

Spät in der Nacht erreichten wir endlich Schwanden, stiegen in die Sernftalbahn ein und kamen gegen 23.30 Uhr in Matt an. Die Eltern holten ihre müden Kinder bei der Haltestelle «Hotel Elmer» ab

und ich war froh, dass dieser ereignisreiche Tag ohne weitere Zwischenfälle zu Ende ging. Da hatte ich aber die Rechnung ohne den Wirt gemacht! Meine lieben Lehrerkollegen Ruedi, Nanz, Otto und der ständige Mitjasser Heiz sassen noch gemütlich im Restaurant bei einem Jass und warteten auf mich, um meine Erlebnisse mit den Matter Schülern anzuhören. Da blieb mir nichts anderes übrig, als ihrem Wunsche Folge zu leisten. Erst gegen halb ein Uhr morgens kam ich in meinem Zimmer bei Heiri Stauffacher, dem damaligen Gemeindepräsidenten, an und sank dann todmüde aber zufrieden und um einer grossen Erfahrung als Junglehrer reicher ins Bett.

## Neues vom Verein Sernftalbahn

**Am Samstag, 8. September 2018 verwandelten die jungen Mitglieder des Vereins Sernftalbahn den Bahnhof Elm zum «Bahnhof Ratteloch». Ein Oldtimerbus holte zum Auftakt des Festes die Bewohnerinnen und Bewohner des Altersheims Elm ab, nach einer Rundfahrt durchs Sernftal kamen strahlende Gesichter auf dem Festplatz an.**

Von Dieter Enz

Bei herrlichem Spätsommerwetter startete das Triebwagenfest in Elm mit Oldtimerfahrten des FBW-Nostalgieclubs aus Schänis und der Feuer-

wehr Glarus. Die kostenlosen Rundfahrten fanden grossen Anklang. Der Grillmeister und die Barleute hatten alle Hände voll zu tun. Die verschiedenen Kuchen waren schnell ausverkauft, Schnitzelbrote und Würste inklusive Salate gab es bis tief in die Nacht. Am Nachmittag besuchten viele Einheimische die Festwirtschaft und sie konnten sich am Infostand mit dem Projekt «Elm 2020» des Vereins Sernftalbahn vertraut machen. Am Abend feierten und tanzten mehrheitlich junge Leute zur Musik der Liveband «The Hill Billy Midnight Ramblers» und der DJs bis in die frühen Morgenstunden.

Die jungen Organisatoren haben Ihr selbst

gestecktes Ziel übertroffen, weit über 100 Personen haben den «Bahnhof Ratteloch Event» besucht.

Der Vereinsvorstand dankt den jungen Mitgliedern, den vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern und den Besitzern der Oldtimerfahrzeuge für Ihr tolles Engagement.



*Bewohnerinnen und Bewohner des Altersheims Elm wurden von den jungen Organisatoren mit einem Oldtimerbus abgeholt. © Comet Photoshopping GmbH, Dieter Enz*

[www.sernftalbahn.ch](http://www.sernftalbahn.ch)

# Dr Churz und ds Churzä-Linggi

Landwirt, Äpler und Viehhändler aus Leidenschaft



## Die Eltern des Dietrich Stauffacher



Bauer Dietrich Stauffacher von Matt  
des Jakob und der Barbara Stauffacher  
geboren 31. Jan. 1864, gestorben 30. Aug. 1942



Barbara Kubli von Matt, Näherin,  
des Johannes und der Magdalena Speich  
geboren 12. April 1868, gestorben 22. Febr. 1931

aus dieser Ehe gingen drei Kinder hervor;

**Jakob**, geboren 11. Febr. 1894, Ingenieur

**Johannes**, geboren 19. August 1904, kfmAng. In Chur, Buchhändler in Bern

**Dietrich**, geboren 23. September 1905, Landwirt

## Geschwister des Dietrich Stauffacher

**Ing. Jakob Stauffacher** von Matt, in Green-Bay/Wisc. USA,  
verheiratet mit  
**Marguerite Hug** von Solothurn, in Green-Bay/Wisc.,



### Designing Expert Succumbs After Operation On Stomach.

James Stauffacher, 35, designing engineer for the city of Green Bay, died this morning in a local hospital, where he had been ill for the past week. He underwent an operation for ulcers of the stomach a week ago.

### J. Stauffacher, Ingenieur, stirbt diesen Morgen

*Planungs-Experte stirbt nach einer Magenoperation*

James Stauffacher, 35, Stadtplaner für die Stadt Green Bay, starb diesen Morgen im lokal Krankenhaus, wo er wegen Krankheit bereits die vergangene Woche war. Er unterzog sich einer Magenoperation (Geschwür) vor einer Woche.

Trotzdem dass Herr Stauffacher nur während kurzer Zeit ein Einwohner der Stadt Green Bay war, hinterlässt er einige Monumente die noch lange Jahre an ihn erinnern werden. Während seiner Anstellung bei der Stadt entwarf er den neuen Zugang zur Main Street Brücke auf der Dousman-Strasse, entwarf die Brückenpfeiler für die Baird Street Brücke, den Weg über Sumpf on S. Broadway, den Anbau zur Feuerwehration an der Pearl Street und das neue Pumpenhaus errichtet an der Ninth Street. Zusätzlich hatte er Plane für die neue Brücke über den East River auf der N. Monroe Avenue vorbereitet.

Geboren ist Herr Stauffacher in Zürich, Schweiz und absolvierte sein Studium an der ETH. Im Jahr 1923 kam er nach Amerika und arbeitete in Chicago für ungefähr zwei Jahre. Im Dezember 1925 kam er dann nach Green Bay und begann im Büro des Stadtplaners zu arbeiten. Im März 1926 hat er Green Bay wieder verlassen und begann in einer grossen Stahlfirma in Detroit zu arbeiten, aber kehrte im November 1927 zurück nach Green Bay um den Posten des Stadtplaners anzunehmen. Alle oben erwähnten Projekte standen seit November 1927 unter seiner Leitung.

Seine Frau, die erst vor knapp einer Woche von einem Besuch aus der Schweiz zurückkehrte, den Sie aufgrund des Todes ihres Vaters machte, und ein Onkel namens Matt Stauffacher (Madison S.D.) sind die einzigen noch lebenden Verwandten von J. Stauffacher in den USA.

Die Beerdigung wird in der Grace Lutheran Kirche um 14.30 Uhr am Donnerstagnachmittag stattfinden. Die Freimaurische Abdankung wird am Donnerstagnachmittag um 19.30 Uhr im Freimaurer Tempel stattfinden. Der Körper wird nach Milwaukee zur Kremation transportiert. Der Körper wird bei Findeisen-Greiser vom Mittwoch bis zur Stunde der Beerdigung für Besuche aufgebahrt.

**Kfm.Ang. Johannes Stauffacher** von Matt, in Bern  
verheiratet mit  
**Martha Margaritha Müller** von Wileroltigen, in Muri,  
geboren 24. April 1914, gestorben 1. Dez. 1995 in Muri b.B.

Johannes Stauffacher-Müller  
Erfolgreicher Buchhändler in Bern  
Geschäft besteht heute noch  
unter «Buchhandlung Stauffacher»



**Dietrich**, als Jüngster der drei Nachkommen verdiente seinen Lebensunterhalt als Landwirt, Älper und Viehhändler in Matt (Genannt «dr Churz»)

geboren am 23. Sept. 1905, gestorben am 22. März 1975  
verheiratet mit

**Magdalena Schuler** von und in Matt,  
(genannt «ds Churzä Linggi»)

des Johannes und der Anna Maria Speich  
geboren 9. Juli 1906, gestorben 12. Dez. 1980

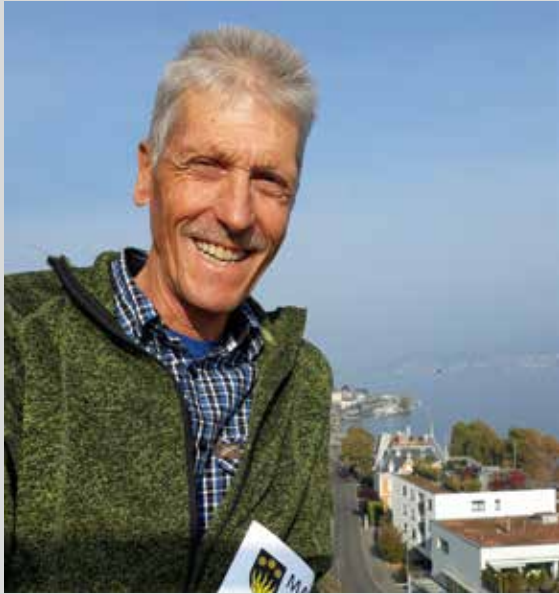


## Pächter der Alp Vorderegg

Links; Dietrich Stauffacher

Rechts; Langjähriger Knecht Pius





## Wädenswil von Lieni Schuler

*aufgewachsen in Matt Dorf, oberhalb der Kirche.  
Meine Eltern Anton und Verena Schuler-Hämmerli*

Es war die Zeit, als es im Sernftal noch viele Fabriken und Kleingewerbe gab, und ich 1979 eine Arbeit ausserhalb des Kantons Glarus suchte. Ich war neugierig und gespannt, was ich wohl finden würde. Allzu weit weg wollte ich natürlich nicht ziehen. So fand ich in der Heimatwerkschule in Richterswil einen sehr interessanten Arbeitsplatz. Drei Jahre war ich dort Gruppenleiter. Anschliessend arbeitete ich in der Stiftung Humanitas, wo ich die Holzabteilung aufbauen und führen konnte. Nun sind es bereits viele Jahre her, seit ich mit meiner Familie in Wädenswil wohne. Dieser Ort mit Seeblick hat natürlich auch seinen Reiz, und es gefällt mir hier auch gut. Die Mischung zwischen dem kleinen Bergdorf in Matt und einer Stadt wie Wädenswil ist interessant. Aber wichtig für mich ist, dass der Weg nach Matt nicht zu weit ist – es reicht sogar für einen Tagesausflug! Und am meisten geniesse ich es – und erachte es als ein wunderbares Privileg – wenn es im Sommer am See zu heiss ist oder im Herbst Nebel hat, einfach nach Matt fahren zu können. Dadurch habe ich meine Heimwehgefühle gut im Griff. Ein wichtiger Aspekt war für mich stets, den Kontakt im Dorf Matt beizubehalten, welcher im Alter immer wichtiger wird. Was wir in Matt als

Familie sehr schätzen, ist die Wohnqualität, die Ruhe, das Wandergebiet, das Schlitteln und das Skifahren. Da ich seit gut drei Jahren pensioniert bin, kann ich natürlich auch einfach mal spontan nach Matt fahren, was mich immer wieder freut. So treffe ich mich oft mit meinen zwei Brüdern, mit Verwandten und Nachbarn. Und den «Männer-Treff» im Gemsberg bei der Wirtin Lili besuche ich wenn möglich immer am Freitagabend. Es ist ein Zusammenkommen, wo natürlich politisiert wird, doch auch der gesellige Teil kommt nicht zu kurz. Hoffen wir, dass dieses Treffen noch lange erhalten bleibt. Was mich als gelernter Schreiner für das Dorf Matt sehr freut, ist der Neubau der Zimmerei/Schreinerei, der im Sommer 2019 fertig erstellt sein wird. Viele Arbeitsplätze bleiben dadurch erhalten, was für das Dorf Matt ein sehr wichtiger Eckpfeiler ist. In diesem Sinn wünsche ich der Firma Marti AG und dem ganzen Dorf Matt viel Glück und Mut für die Zukunft. Denn obwohl wohnhaft in Wädenswil, bin ich immer ein Matter geblieben!

Viele Grüsse  
Lieni Schuler



**Medienmitteilung**



Mitlödi, 28. September 2018

#### **Glarus Süd – Erster Glarner Verwaltungsbetrieb mit zertifizierter Lehrlingsausbildung**

**Die Gemeinde Glarus Süd setzt sich seit Anbeginn stark für ihre Qualität als Lehrbetrieb ein. Das Zertifikat «QualiStar» bestätigt, dass sie ihre Arbeit gut macht, auch aus der neutralen Sicht von aussen.**

In zürcherischen und sanktgallischen Verwaltungsbetrieben ist das «QualiStar» Zertifikat sehr begehrt. Im Glarnerland konnte bisher keine Gemeindeverwaltung dieses Gütesiegel erreichen. Ansporn genug für Tsultim Chogye, Ausbildungsverantwortliche der Gemeinde Glarus Süd, um diesen aufwendigen Zertifizierungsprozess auf anzugehen. Nebst einer «QualiStar» Schulung mussten alle Abläufe vom Anstellungsverfahren bis zum Lehrabschluss dokumentiert werden. Weiter galt es aufzuzeigen, wie die Qualitätsentwicklung im Ausbildungsbetrieb mit einheitlichen Qualitätskriterien sichergestellt wird. Nebst all dem entstand auch eine neue Lehrlingsbroschüre «Wir bilden aus - Ihre Chance in Glarus Süd» mit Leitidee und wertvollen Informationen.

#### **Engagement in Nachwuchsförderung**

Bereits in der Selbstevaluation erreichte die Gemeinde Glarus Süd weit über den geforderten 80 Prozent aller Muss- und Soll-Kriterien. Die offizielle Evaluation bestätigte diese Einschätzung. Als Lohn für diese Bemühungen durfte die derzeitige Ausbildungsverantwortliche der Gemeinde Glarus Süd Tsultim Chogye, mit ihrer Nachfolgerin, Günay Degirmenci am Mittwoch, 25. September 2018 in der Atzmännig Lodge das Qualitätslabel «QualiStar» entgegennehmen. Als erster Verwaltungslehrbetrieb im Kanton Glarus erfüllt damit die Gemeinde Glarus Süd nachweislich alle Kriterien, welche eine qualitativ einwandfreie Lehrlingsausbildung garantieren. Sie verpflichtet sich ausserdem ihre Ausbildung kontinuierlich weiter zu entwickeln und alle drei Jahre wieder überprüfen zu lassen.



*Foto: Tsultim Chogye, Ausbildungsverantwortliche der Gemeinde Glarus Süd empfängt die QualiStar Auszeichnung der Berufsbildung.*

#### **QualiStar? Das Wichtigste in Kürze**

**Quelle:** <https://www.vzgv.ch/qualistar>

Das Eidgenössische Berufsbildungsgesetz verpflichtet die Lehrbetriebe, die Qualitätsentwicklung bei der Ausbildung sicherzustellen. Die Kommission Lernende hat mit dem QualiStar für die Betriebe ein entsprechendes Instrument entwickelt. Das Zertifikat QualiStar zeichnet die vorbildliche Umsetzung der kaufmännischen Grundbildung aus. Die wichtigsten vier Bereiche der Berufsbildung (Anstellungsverfahren, Einführungsphase, Bildungsprozess sowie Abschluss) sind in einem Kriterienkatalog abzubilden. Das Label ist ein Steuerungsinstrument für die Lehrbetriebe, um die Qualität ihrer betrieblichen Berufsbildung kontinuierlich weiterzuentwickeln und so die Bildungsqualität laufend zu verbessern. Erfüllt eine Gemeinde die Vorgaben des VZGV, kann sie die Zertifizierung der Berufsbildung und damit das Qualitätslabel QualiStar beantragen.







## Bulletin des Gemeinderates

Mitlödi, 1. Oktober 2018

### *Glarus Süd - Aus den Verhandlungen des Gemeinderates Glarus Süd*

***Der Gemeinderat verabschiedet verschiedene Kreditgeschäfte zuhanden der Gemeindeversammlung vom 30. November 2018 und genehmigt die Ausscheidung von drei Waldreservaten. Im Weiteren lässt er sich zur Änderung des Publikationsgesetzes vernehmen.***

### **Verabschiedung des Memorials zur Gemeindeversammlung vom 30. November 2018**

Das vom Gemeinderat verabschiedete Memorial beinhaltet verschiedene Kreditvorlagen im Gesamtbetrag von 2.877 Mio. Franken für verschiedene Werkleitungssanierungen sowie die Sanierung der Alp Fittern, Engi.

Bei der Alphütte auf Fittern besteht in verschiedener Hinsicht Sanierungsbedarf. Seit dem Bau im Jahre 1963 sind keine grösseren Sanierungen mehr erfolgt. Bisher und auch im Rahmen des Alpkonzeptes ist die Alp Fittern als Kuhalp mit Milchverarbeitung deklariert und so als Bewirtschaftungsform im laufenden Pachtvertrag festgelegt. Die Alp Fittern ist eine der grösseren Alpen der Gemeinde Glarus Süd und beschäftigt derzeit saisonal vier Personen. Die anfallende Milch wird während der gesamten Alpzeit im Mittelstafel zu Alpkäse und Butter verarbeitet. Die Einrichtungen für die Milchverarbeitung im Mittelstafel sind in die Jahre gekommen und genügen den Vorschriften für die Lebensmittelherstellung nicht mehr. Die sehr engen Platzverhältnisse und die erheblichen Mängel in Bezug auf die Hygienevorschriften erfordern eine umfassende Sanierung. Hierfür unterbreitet der Gemeinderat der Gemeindeversammlung einen Verpflichtungskredit von 1.032 Mio. Franken.

### **Weitere Kreditvorlagen im Gesamtbetrag von 1.845 Mio. Franken**

Für die Werkleitungssanierung der Alten Strasse Matt, zweite Etappe, wird ein Verpflichtungskredit von CHF 710'000 beantragt. In den Jahren 2016 und 2017 wurde die alte Strasse Matt im Abschnitt Dorfstrasse bis zum Jägerstübli erfolgreich saniert und das Trennsystem wurde eingebaut. Mit dem Abschluss dieser Etappe ist der Grundstein gelegt, um die Werkleitungs- und Strassensanierung der Ortsteile Gädmeren und Trämligen anzugehen. Im Ortsteil Trämligen fehlt das Trennsystem gänzlich, weshalb das saubere Meteorwasser zusammen mit dem Schmutzwasser der Abwasserreinigung zugeführt wird. Das verursacht sowohl höhere Kosten für die Reinigung des Schmutzwassers als auch höhere Pumpkosten bei der Pumpstation in der Warth. Die Schmutzwasserleitungen bestehen aus Betonrohren und sind an einigen Stellen undicht. Wurzeleinwuchs in den Schadstellen führen immer wieder zu Verstopfungen.





Die Wasserleitung ist beinahe 100 Jahre alt, sie wurde im Jahr 1925 verlegt und ist aus Grauguss. Im Rahmen ausgeführter Reparaturen konnte festgestellt werden, dass sich der Innendurchmesser der Wasserleitung infolge von Kalkablagerungen um rund 50 % reduziert hat. Der Gemeindeversammlung wird ein Verpflichtungskredit von CHF 710'000 zur Genehmigung vorgelegt.

#### **Werkleitungs- und Strassensanierung im Perimeter Schöningrund bis Schulhausstrasse Schwanden**

In der Hauptstrasse Schwanden, Schöningrund bis Schulhausstrasse, befinden sich die Wasser- und restlichen Werkleitungen sowie der Strassenoberbau in einem sehr schlechten Zustand. Schon mehrmals ereigneten sich im Bereich Schöningrund Rohrbrüche, die schnellstmöglich repariert werden mussten. Solche Reparaturen in einer Hauptstrasse verursachen neben unliebsamen Verkehrsbehinderungen auch sehr hohe Kosten. Die Schmutzwasserleitung besteht aus Betonrohren und ist teilweise eingebrochen, es besteht dringender Handlungsbedarf. Das saubere Meteorwasser wird in die Schmutzwasserleitung geführt, was zu wesentlich höheren Kosten für die Reinigung des Schmutzwassers führt. Im Zuge der Werkleitungssanierung wird der Kanton den Deckbelag sanieren und die Technischen Betriebe Glarus Süd (tbgs) nutzen die Grabarbeiten für die Erweiterung ihres Kabelrohrblockes. Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung einen Verpflichtungskredit von CHF 585'000.

#### **Verpflichtungskredit von CHF 550'000 für Wasserverbindungsleitung Leimplanggen-Leger in Schwändi**

Das neue Wasserversorgungskonzept für das Dorf Schwändi sieht vor, zukünftig das Wasser der Leimplanggenquellen (Sienenbrunnen) in das Verteilnetz von Schwändi zu leiten. Heute fliesst das Wasser beim Dorf vorbei und versorgt das Dorf Mitlödi im Talboden. Mit der Einspeisung des Wassers der Leimplanggenquellen in das Verteilnetz von Schwändi, erhält das Dorf ein notwendiges, zweites Versorgungsstandbein. Zusammen mit der neuen Pumpleitung hat Schwändi dann eine redundante Wasserversorgung.

Die bestehende Sienenleitung quert die Guppenrunse. Die Wasserleitungsquerungen wurden durch das Murgangereignis vom Oktober 2011 zerstört und mussten provisorisch wieder instand gestellt werden. Die Querung bei der Sperre 32 kann durch wasserbauliche Massnahmen sichergestellt werden. Das übergeordnete Gesamtkonzept zum Hochwasserschutz Guppenrunse sieht vor, dass der ganze Sperrenabschnitt aufgegeben werden soll. Damit entfällt auch die Leitungsquerung bei der Sperre 73. Eine Leitungsquerung ohne den Schutz der Sperre ist nur mit sehr grossen Aufwendungen machbar und es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Leitung bei einem nächsten Murgangereignis wieder zerstört würde. Weiter wurde eine Variante mit einer Spülbohrung geprüft, die jedoch aus technischen und finanziellen Risiken nicht weiterverfolgt wurde.

Das vorliegende Konzept sieht vor, die Leitung mit einer Leitungsbrücke über die Guppenrunse zu führen. Zum Schutz vor Staublawinen ist die Leitungsbrücke so dimensioniert, dass die erwarteten Lawinendrucke (5 kN/m<sup>2</sup>) schadlos aufgenommen werden können. Die



Einwirkung durch Fliesslawinen wurden mit Hilfe eines Lawinensimulationsmodells (Ramms) modelliert. Diese Modellierungen zeigten, dass eine vollständige Verfüllung der Runse mit Lawinenschnee eher unwahrscheinlich ist.

#### **Waldreservate als Realersatz für ehemalige Waldstrassen**

Mit der Revision des Waldstrassenverzeichnisses wurden 70 Strassen oder Strassenabschnitte, die im Hauptzweck nicht der Waldbewirtschaftung dienen, aus dem Verzeichnis genommen. Bei diesen Strassen, welche ins übrige Strassennetz, das heisst zu Gemeindestrassen oder Güterstrassen versetzt werden, ist ein Rodungsverfahren notwendig, falls beim Bau der Strasse Wald betroffen war. Die Rodungsfläche beträgt für ganz Glarus Süd total 76'323 m<sup>2</sup>. Der Rodungersatz wurde mittels Realersatz durch einwachsende Wälder, vor allem im Raum Schwanden, geleistet. Zudem wurde die Gemeinde verpflichtet, neue Waldreservate in Matt und in Linthal zu schaffen.

Beim Bau der Ersatzerschliessung Krauchtal ist ebenfalls Waldareal betroffen. Auch hier gilt es, die gerodete Waldfläche zu kompensieren. Mit der Abteilung Wald und Naturgefahren wurde vereinbart, dass diese Kompensation ebenfalls mittels eines Waldreservats gemacht werden soll, wie auch die Ersatzerschliessung der Waldstrasse Nübännli – Chängel, Sool wo seltene Waldgesellschaften betroffen sind. Mit der Bildung der Reservate Heulochwald, Matt, Chrauchtalruetel, Matt und Auwald, Linthal, kann die gesamte Rodungsfläche für Glarus Süd kompensiert werden.

#### **Änderung des Publikationsgesetzes**

Die zunehmende Bedeutung des Internets als Informations- und Kommunikationsmedium macht auch vor den öffentlichen Verwaltungen nicht halt. Mit dem Erlass des Publikationsgesetzes (PubG) beschloss die Landsgemeinde 2014 für die Veröffentlichung des Rechtsstoffes einen Primatwechsel weg von der gedruckten hin zur elektronischen Fassung. Massgeblich und somit rechtsverbindlich ist seither die im Internet publizierte chronologische Gesetzessammlung. Auf die Herausgabe der Gesetzessammlung in gedruckter, papiergebundener Form wird verzichtet. Mit der nun in die Vernehmlassung geschickten, vorgeschlagenen Änderung des PubG soll der Vorrang der elektronischen Publikation auch für das Amtsblatt gesetzlich verankert werden. Hinter dieser Neuerung kann der Gemeinderat Glarus Süd durchaus stehen. In seiner Vernehmlassung vertritt er aber dezidiert die Auffassung, dass das Amtsblatt auch weiterhin in Papierform gedruckt werden soll. Sinnvollerweise soll dies in einem Presseorgan erfolgen, dass an alle Haushalte verteilt wird. (mitg.)



## **Bulletin des Gemeinderates**

Mitlödi, 12. November 2018

### *Glarus Süd - Aus den Verhandlungen des Gemeinderates Glarus Süd*

***Der Gemeinderat wählt den Stiftungsrat der "Stiftung zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung von Glarus Süd" und erteilt verschiedene Bewilligungen zur Führung von Gastwirtschaften. Im Weiteren verabschiedet er die Erhöhung der Wasser- und Abwasser Mengengebühren.***

#### **Erneuerungswahl Stiftungsrat zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung von Glarus Süd**

Der Stiftungsrat wird vom Gemeinderat auf eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt. Die Amtsdauer beginnt und endet jeweils mit sechs Monaten Verzug auf diejenige der politischen Behörden. Der Stiftungsrat wählt aus seiner Mitte einen Präsidenten bzw. eine Präsidentin. Im Hinblick auf die Erneuerungswahl haben die beiden bisherigen Mitglieder Dr. Fritz Schiesser, Haslen, und Dr. Brigitte Weibel, Engi, ihren Rücktritt auf Ende 2018 eingereicht. Die bisherigen Stiftungsratsmitglieder Rudolf Jakober, Schwanden, Mathias Vögeli, Rüti und Kaspar Luchsinger, Schwanden, stellen sich für die Amtsdauer 2019-2022 weiterhin zur Verfügung. Mit Ruth Oeschger, Schwanden und Dieter Elmer, Matt, konnten zwei Kandidaten gewonnen werden, die aufgrund ihrer bisherigen beruflichen Tätigkeit wertvolle Erfahrungen in den Stiftungsrat einbringen können. Der Gemeinderat wählt die bisherigen sowie die neuen Stiftungsratsmitglieder und dankt ihnen für ihr Engagement.

#### **Erteilung Gastwirtschaftsbewilligungen**

Der Gemeinderat erteilt Frau Michaela Schumacher, Pfäffikon/SZ die Bewilligung zur Führung des Restaurant Chämistube Grotzenbüel und Bergrestaurant Seblen in Braunwald. Im Weiteren erteilt der Rat Herr Ramadan Ziyad, Seuzach, die Führung des Take away Rapida in Schwanden.

#### **Anpassung der Mengengebühren Wasser und Abwasser**

In die Zuständigkeit der Gemeinde Glarus Süd fallen die Erneuerung und der Unterhalt von rund 150 km Abwasser- und knapp 200 km Wasserleitungen. Die Kosten für die Instandhaltungen müssen vollständig durch die entsprechenden Wasser- und Abwassergebühren gedeckt werden (Spezialfinanzierung). Aufgrund anstehender Projekte müssen die Gebühren auf den 1. Januar 2019 angepasst werden. Durch die Sanierung der ARA Bilten verstärkt sich dieser Druck auf die Abwassergebühren zusätzlich, da im Finanzplan des Abwasserverbandes vorgesehen ist, die Gebühren für 2019 auf Fr. 1.20 pro Kubikmeter Ab-



Seite 2



wasser zu erhöhen. Daher ist der Gemeinderat gefordert, die Gebührenanpassungen an die Hand zu nehmen. Aufgrund der Gebührenerhöhung durch den Abwasserverband sieht sich der Gemeinderat gezwungen, den Mengenpreis für Abwasser von bisher Fr. 0.80 auf neu Fr. 1.50 pro Kubikmeter zu erhöhen. Dagegen fällt die Erhöhung des Mengenpreises für Frischwasser von bisher Fr. 1.0 auf Fr. 1.20 pro Kubikmeter eher moderat aus. Im Weiteren wird sich der Gemeinderat nun der Grundgebührenstruktur für Mehrfamilienhäuser annehmen. Es ist vorgesehen, die diesbezügliche Tarifänderung der Gemeindeversammlung im Juni 2019 zur Genehmigung vorzulegen.

#### **Martin Hefti wird Stellvertreter des Departementsleiters Hochbau und Liegenschaften**

Martin Hefti, Luchsingen, ist seit dem 1. Januar 2011 als Liegenschaftsverwalter bei der Gemeinde Glarus Süd tätig. Diesen Bereich führt Martin Hefti sehr zuverlässig und verantwortungsbewusst. Für seine Mitarbeiter hat er stets ein offenes Ohr und sucht mit ihnen nach gemeinsamen Lösungen. Der Gemeinderat wählt Martin Hefti per 1. November 2018 zum Stellvertreter des Departementsleiters Hochbau und Liegenschaften. (mitg.)

**HOLZBAU**
**BAUUNTERNEHMUNG**
**ARCHITEKTEN**
**IMMOBILIEN**
**Seit 1862 [www.martimatt.ch](http://www.martimatt.ch)**

## Afra Bortoluzzi gewinnt!

Von Christa Pellicciotta und dem Wortreich-Team

Nach einem sehr spannenden Bühnenauftritt, bei dem die drei Gemeindegewinnerinnen aus dem Buch von Lukas Hartmann «Die magische Zahnsperre» vorlasen, wurde am Freitag, 16. November 2018, in der Buchhandlung Wortreich von der dreiköpfigen Jury die Kantonsiegerin bestimmt. Afra Bortoluzzi aus Matt heisst die Siegerin des 10. Kantonalen Vorlesewettbewerbs «Glarnerland macht wortreich» und konnte gleich vom anwesenden Gemeindepräsidenten Mathias Vögeli die Gratulation und das Präsent der Gemeinde Glarus Süd entgegennehmen.

Nach dem grossartigen Sieg gab Afra Bortoluzzi der Matter Poscht ein kurzes Interview:

*msch. Matter Poscht (MP): Ganz herzliche Gratulation zu Deinem Titel «Beste Vorleserin im Kanton Glarus 2018»! Ich nehme an, dass Du sehr gerne liest?*

Afra Bortoluzzi (AB): Ja ich lese sehr gerne und auch recht viel. Ich mag die Landesbibliothek in Glarus, weil es da eine so grosse Auswahl an verschiedenen Büchern gibt.

*MP: Hast Du ein Lieblingsbuch?*

AB: Ich mag die Mädchenbuchreihe «Emma» von Maja Vogel sehr. Leider habe ich schon alle Bände gelesen.

*MP: Woher wusstest Du, dass es einen Vorlesewettbewerb gibt?*

AB: Ich wusste es noch vom letzten Jahr, weil eine meiner Kolleginnen mitgemacht hat. Und dann hat mein Lehrer uns gesagt, dass die 5. Klässler sich wieder anmelden können.

*MP: Ich habe gehört, dass jemand meinte, für Dich sei es ja etwas einfacher gewesen, weil Deine Eltern «Deutsche» seien. Das stimmt ja überhaupt nicht. Wieso glaubte das diese Person? Hast Du eine Vermutung?*



*Auf dem Foto von links nach rechts: Ava Schifferle, Gemeindegewinnerin Glarus, Afra Bortoluzzi, Kantonsiegerin, Elina Heer, Gemeindegewinnerin Glarus Nord.*

*Foto: Gabriele Pellicciotta*

AB: Wenn ich vorlese, lese ich gerne richtiges Hochdeutsch, ohne Schweizer Akzent. Das kommt daher, weil ich mit meinen Freundinnen oft Hochdeutsch spreche. Ich finde einfach, es klingt schöner...

*MP: Konntest Du für das Vorlesen üben? Wie lange hattest Du dafür Zeit? Und wie war der ganze Ablauf des Wettbewerbs?*

AB: Bei der ersten Runde, der Gemeindeausscheidung, konnte ich nicht üben. Wir mussten einen Text vorlesen, welchen wir vorher noch nie gesehen hatten.

Bei der Kantonausscheidung haben wir zwei Wochen vor dem Wettbewerb ein Buch zugeschickt bekommen und konnten dieses lesen. Welche Stelle aus dem Buch wir vorlesen mussten, das wussten wir aber vorher nicht. Zudem mussten wir noch unvorbereitet einen Zeitungstext vorlesen. Nachdem wir drei Teilnehmerinnen vorgelesen hatten, hat sich die Jury beraten und dann das Resultat bekannt gegeben.

*MP: Vielen Dank, dass Du mir diese Fragen beantwortet hast und nochmals herzliche Gratulation zu Deinem Sieg!*

## Sales Tschudi – ein «Trumpf Buur»

**msch. In letzter Zeit fanden viele Wettkämpfe statt, an denen Sales Tschudi erfolgreich teilgenommen hat. Wir bringen nachfolgend Auszüge aus den Berichten von Hans Elmer in der Südostschweiz. Die Zusammenfassung widerspiegelt die grossartige Sport-Saison 2018 von Sales Tschudi und würdigt sein grosses Talent als Nationalturner. Wir freuen uns mit ihm auf seine weitere Karriere und wünschen auch für die kommende Saison viel Erfolg.**

SO, 7. September 2018

Alterwilen im Thurgau ist morgen Samstag Austragungsort der diesjährigen Landesmeisterschaften im Nationalturnen. Die teilnehmenden 15 Glarner haben gute Karten für Medaillen. Mit sieben Saisonsiegen steigt morgen Samstag der Piccolo-Turner Sales Tschudi als «Trumpf Buur» in den Wettkampf in Alterwilen.

SO, 12. September 2018

Die Trümpfe haben gestochen An den Schweizer Meisterschaften im Nationalturnen hält Seriensi-



*Alles im Griff: Sales Tschudi kennt im Piccolo-Duell der Punktehöchsten mit Fabio Accordino kein Erbarmen. Pressebild*

ger Sales Tschudi dem grossen Druck stand und gewinnt in der Piccolo-Kategorie die Goldmedaille.

SO, 24. September 2018

Der Verkehrsverein Netstal (VVN) benutzte gleichenabends die Gelegenheit, die erfolgreiche Nationalturnerriege des TV Netstal, im speziellen den jungen Nationalturner Sales Tschudi für dessen Schweizermeister Titel gebührend zu feiern.

SO, 2. Oktober 2018

Glarner mit vier Auszeichnungen Zum Freiluft-Saisonabschluss boten die Nachwuchsschwinger in Weinfeldern nochmals Schwingsport vom Feinsten. Bei den Jahrgängen 2007/08 verpasste der Matter Niels Marti die Auszeichnung um einen Viertelpunkt. Mit 55,50 erreichte er den 11. Platz. In der Kategorie der jüngsten Teilnehmer (2009/10) startete nur ein Glarner. Sales Tschudi aus Matt konnte viermal gewinnen, erreichte 57,25 Punkte und den 6. Platz. Er sorgte damit für die vierte Auszeichnung der Glarner Nachwuchsschwinger.

SO, 24. Oktober 2018

Kürzlich gratulierte der Glarner Regierungsrat für die ausserordentlichen Leistungen und würdigte dies mit einem Erfolgsbatzen. Für diese grosszügige Geste bedanken sich die Turnerinnen und Turner sowie die Leiterteams der Trainingszentren Bilten und Netstal ganz herzlich bei Landammann Andrea Bettiga und Ruedi Jenny vom kantonalen Sportamt. ...auch der neunjährige Saisondominator Sales Tschudi von der NTR Netstal holte sich den Schweizermeistertitel im Nationalturnen...

SO, 2. Oktober 2018

Glarner mit vier Auszeichnungen Zum Freiluft-Saisonabschluss boten die Nachwuchsschwinger in Weinfeldern nochmals Schwingsport vom Feinsten. Bei den Jahrgängen 2007/08 verpasste der Matter Niels Marti die Auszeichnung um einen Viertelpunkt. Mit 55,50 erreichte er den 11. Platz. In der Kategorie der jüngsten Teilnehmer (2009/10) startete nur ein Glarner. Sales Tschudi aus Matt konnte viermal gewinnen, erreichte 57,25 Punkte und den 6. Platz. Er sorgte damit für die vierte Auszeichnung der Glarner.

SO, 1. November 2018

Am Buebeschwinget in Landquart klassierte sich Patrik Feldmann im 2. Rang. Sales Tschudi verpasste das Podest knapp. In der jüngsten Kategorie der Jahrgänge 2009/10 startete als einziger Glarner Sales Tschudi. Mit vier Siegen konnte er seine gute

Saisonbilanz bestätigen. Mit 56,75 Punkten resultierte für den Matter der 4. Rang.

Lieber Sales, im Namen des ganzen Matter-Poscht-Teams gratuliere wie dir ganz herzlich zum Schweizermeistertitel!

Am Fusse des Landesplattenbergs:

G A S T H A U S



ENGIIM GLARNERLAND

Fon 055 642 24 64

- Kegelbahn
- Gutbürgerliche Küche

**SPEZIELL:**

- Plattenberg-Steak
- Bierschwein vom Wandelerhof Gunzwil
- Salatbuffet

**Montag und Dienstag Ruhetag**

E-Mail: [peterwirth@bluewin.ch](mailto:peterwirth@bluewin.ch)

Home: [www.sonne-engi.ch](http://www.sonne-engi.ch)

Bündnerspezialitäten ... *and more* in der Glarner Bergwelt



Donnerstag Ruhetag

Täglich günstiges Mittagsmenu und Gerichte à la Carte mit saisonalen Produkten. Hausgemachte Bündnerspezialitäten wie Capuns, Pizzochheri, Capunet, ...

Gönnen Sie sich eine kurze Auszeit geniessen Sie in unserem lauschigen Garten einen feinen Coupé oder ein Stück Kuchen aus Paolos Backofen!

Die Bushaltestelle befindet sich direkt vor unserem Gasthaus und es sind genügend Parkplätze vorhanden. **Wir freuen uns auf Sie!**

Gasthaus Elmer | Dorfstrasse 68 | CH-8766 Matt | Fon +41 (0)55 642 59 59 | [www.gasthaus-elmer.ch](http://www.gasthaus-elmer.ch)



## «Wenn das Wörtchen wenn nicht wär...»



Von Samuela Kuster  
Brummbach  
Filialeiterin VOLG  
Matt

Foto: zvg

Um es gleich als erstes zu sagen: Die Matterpost gibt es sicher immer noch in 20 Jahren, aber wohl nicht mehr gratis. Denn überall wo es Änderungen gibt in der Dienstleistung, arbeitet niemand mehr gratis um Gottes Lohn. Daher möchte ich mich einfach mal herzlich bedanken für die gute Matter Post.

Aber es ist für mich sehr schwierig, eine Prognose zu stellen, was in 20 Jahren in Matt los ist. Es geht immer weiter. Man kann nur ein bisschen hoffen, und wenn das Wörtchen «wenn» nicht wär, dann steht das Matt immer noch gleich da wie heute und wie vor 20 Jahren!

Ich selber hoffe, dass der Volg in 20 Jahren immer noch bewirtschaftet wird. Dann kann ich auch gleich im Dorf, wo ich wohne, einkaufen. Alles andere wäre für mich katastrophal. Mit meiner AHV kann ich dannzumal gut leben, aber wahrscheinlich vermag ich dann kein Auto mehr. In 20 Jahren bin ich vielleicht auch nicht mehr so gut auf den Beinen, und meine Gelenke werden nicht mehr die

besten sein. Und wenn ich mir vorstelle, dass ich alles in Schwanden einkaufen und dann auf den Bahnhof schleppen müsste: Kein schönes Bild!

Ob die Bestellungen, die zunehmend bei Grossverteilern im Internet vorgenommen werden, Dorfläden aussterben lassen, kann ich nicht voraussagen. Denn nur wenn die Dorfbewohner weiterhin hier einkaufen, und wir ihre Wünsche berücksichtigen, wird der Laden überleben. Sollte er untergehen, wird kaum ein neuer im Dorf entstehen. Ich auf jeden Fall möchte ich allen unseren Kundinnen und Kunden danken, die hier im Dorf bei uns einkaufen. Ein Dorf ohne Kirche, ohne Restaurants, ohne Schule, ohne Post und ohne Einkaufsladen wird früher oder später tot sein.

Der Volg verkauft ja viel Feines vom Dorf. Das heisst, die Bauern können Ihre Produkte im Volg zum Verkauf anbieten. Um einen Lebensmittelladen zu betreiben braucht es die Bauern und ihre Tiere. Damit wir eine schöne Landschaft haben, braucht es Bauern, die unsere Landschaft bewirtschaften. Es lebt ja kein Mensch von sich allein, es leben alle voneinander. Das wird auch in 20 Jahren noch so sein!

In 20 Jahren hat – hoffentlich – jeder Bauer einen Twister, so dass es den Bläser fast nicht mehr braucht. Dann kann ich den ganzen Tag still und friedlich vor dem Haus auf dem Brüggl sitzen und dem Verkehr zuschauen.

Aufgezeichnet von Werner Stauffacher

**Gasthaus**   
**Jägerstübli**

- gemütlich und charmant
- Schweizerküche und italienische Küche
- Spezialitäten
- Lokalitäten für Familienanlässe und Bankette
- günstige, ruhige Zimmer, teilweise mit Bad und WC



Auf Ihren Besuch freut sich Familie H. & M. Suta

Telefon: 055 642 14 57, Fax: 055 642 14 57, Email: [kontakt@jaegerstuebli-matt.ch](mailto:kontakt@jaegerstuebli-matt.ch)

Montag Ruhetag

## Chilbischiesen 2018

Von Balz Zopfi, Rangliste ergänzt von msch.

Die Juxscheibe hatten die Schützinnen und Schützen dem Schiessausflug nach Uri zu verdanken. So durfte auf eine Scheibe, die den Umriss des Nachbarkantons zeigte, auf Käse, Wein und Salami geschossen werden. Ebenfalls darauf befand sich der schwer zu treffende Supertreffer. Nebst dieser Scheibe wird natürlich auch auf die bekannte A Scheibe gezielt. Am besten gelang dies Kaspar Schegg, ohne eine Schwäche setzte er sich gegen die 59 anderen Schützinnen und Schützen durch und darf sich für ein Jahr lang Schützenkönig nennen.

Auszug aus der Rangliste:

Schützenkönig 2018:

Kaspar Schegg, 1993 657 Punkte

Kranzstich (43 Teiln.)

Marti Thomas, 1987 40 Punkte

Schuler Rolf, 1987 40 Punkte

Bertini Manfred, 1956 39 Punkte

Stadler Jürg, 1965 39 Punkte

Blumer Hanspeter, 1973 39 Punkte

Schuler Marco, 1994 39 Punkte

Zopfi Mathias, 1983 38 Punkte

Haller Mario, 1989 38 Punkte

Schegg Kaspar, 1993 38 Punkte

Blumer Hans, 1942 37 Punkte

Schuler Jakob, 1953 37 Punkte

Schuler Christian, 1980 37 Punkte

Schuler René, 1984 37 Punkte

Freitag Fabian, 1991 37 Punkte

Marti Silvan, 2002 37 Punkte

Jahreskonkurrenz (26 Teiln.)

Stadler Jürg, 1965 94 Punkte

Schuler Marco, 1994 93 Punkte

Schegg Kaspar, 1993 91 Punkte

Blumer Hans, 1942 89 Punkte

Marti Thomas, 1987 89 Punkte

Schuler Dietrich, 1962 87 Punkte

Chilbistich kein Supertreffer

35 Teilnehmer/innen 1-2 Treffer

Gabenstich (59 Teiln.)

Schegg Kaspar, 1993 528 Punkte

Blumer Hans, 1942 522 Punkte

Schuler Marco, 1994 519 Punkte

Schuler Christoph, 1961 516 Punkte

Marti Thomas, 1987 516 Punkte

Stadler Jürg, 1965 513 Punkte

Marti Markus, 1979 504 Punkte

Schuler René, 1984 498 Punkte

Schuler Reto, 1995 498 Punkte

Schuler Rolf, 1987 493 Punkte

Blumer Hanspeter, 1973 487 Punkte

Schuler Christian, 1980 475 Punkte

Stauffacher Werner, 2000 471 Punkte

Haller Mario, 1989 471 Punkte

Schuler Jakob, 1953 470 Punkte

## Turnfahrt 2018 der Turnerinnen

Von Edith Bäbler

Unsere Turnfahrt führte uns Matterinnen dieses Jahr ins Tessin. Am Samstag 21. Oktober fuhren wir mit Bus und Zug nach Bellinzona. Dort angekommen schlenderten wir durch den Markt und kauften allerlei Leckereien. Nach dem Markt-Mittagessen konnten wir in Bellinzona eine interessante Stadtführung geniessen. Wir merkten schnell, dass Bellinzona viel mehr zu bieten hat,

als wir wussten. Vor allem die Burgen faszinierten sehr. Nach der Führung und der anschliessenden Wanderung auf der Burgmauer sowie durch den Burgtunnel fuhren wir mit dem Zug weiter nach Locarno, wo wir übernachteten. Den Abend konnten wir mit einem feinen Abendessen und einem Seespaziergang, inklusive feiner Gelati, geniessen. Am Sonntag starteten wir den Tag mit einem feinen Frühstücksbuffet. Danach verliessen wir Locarno mit dem Zug nach Rivera-Bironcio.

Hier teilte sich die Gruppe auf. Ein Teil besuchte das Erlebnisbad «Splash e Spa Tamaro», dort wurde ausgiebig gebadet und alle Rutschbahnen wurden mindestens einmal ausgetestet. Die andere Gruppe fuhr mit der Bergbahn zur Alp Foppa unterhalb des Monte Tamaro, wo gewandert und ein feines Mittagessen genossen wurde. Am Nachmittag trafen wir uns alle wieder in Locarno und fuhren mit dem Zug zurück nach Bellinzona. Hier nahmen wir den Bus über den San Bernadino nach Chur. Auch diese Busfahrt, zum Abschluss unserer Turnfahrt, konnten wir dank dem herrlichen Herbstwetter in vollen Zügen geniessen.



## Grümpelturnier Matt 2018

Von Roman Wohlwend, Matt

**Am diesjährigen Grümpi nahmen wie bereits im Vorjahr insgesamt 8 Mannschaften teil. Erneut wurde der Spielplan so angesetzt, dass sich alle Mannschaften mindestens einmal gegenüber standen. Mit einer Spieldauer von 15 Minuten und mindestens 7 Spielen pro Mannschaft konnte somit ein attraktives Grümpelturnier durchgeführt werden. Schon fast entgegen den Erwartungen konnte man sich dieses Jahr des prächtigen Wetters erfreuen!**

Wie üblich wurde das Auftaktspiel um 09:00 Uhr angepfiffen. In der Gruppenphase hatte somit jede Mannschaft sieben Spiele zu bestreiten. Die beiden Bestplatzierten machten schliesslich den Turniersieg in einem Endspiel untereinander aus. Zudem fand zwischen der dritt- und viertplatzierten Mannschaft ein weiteres Rangierungsspiel um Platz drei statt. Für einmal vermochte der Titelverteiger und Seriensieger, TV Engi, in der Gruppenphase nicht zu überzeugen, wodurch ihnen der Einzug in den Final verwehrt blieb. Immerhin konnten sie sich in den kleinen Final retten. Dort wartete der TV Dürnten, welcher sich in der Gruppenphase äusserst kämpferisch gezeigt und sich somit absolut verdient für den kleinen Final qualifiziert hat. Das Turnverein-Duell konnte der TV Engi für sich entscheiden, woraus der 3. Schlussrang resultierte.

Der Sportclub Matt beendete die Gruppenphase mit sechs Siegen und einem Untentschieden auf dem ersten Platz. Dabei musste man sich wiederholt auf einen stark aufspielenden Torhüter verlassen. Zudem bewies die Gastgeber Mannschaft Kampfgeist und behielt meist einen kühlen Kopf vor dem Tor. Den zweiten Platz, mit 2 Punkten Rückstand, erkämpfte sich das Team «nuch es Spetzli bitte», welches bereits vor Turnierbeginn zu den Favoriten auf den Turniersieg gehörte.

Die Ausgangslage für den Final war also äusserst vielversprechend, zumal sich der SCM in der Gruppenphase in einem unterhaltsamen Spiel mit 2:0 gegen den späterern Finalgegner durchsetzen konnte. Im Endspiel bot sich den Zuschauern jedoch ein anderes Bild. Wiederholt scheiterte der Sportclub an der kompakten Abwehr des Gegners. Gefährliche Angriffe kamen dadurch kaum zustande. Auf der Gegenseite sah dies ganz anders aus: Durch Eigenfehler des SCM kam das gegnerische Team zu mehreren Chancen, wodurch dieses denn auch in Führung ging. Im weiteren Verlauf des Spiels baute «nuch es Spetzli bitte» die Führung gar zu einem 3:0 aus, was schliesslich dem Endstand in einem einseitigen Finalspiel entsprach. Erneut konnte sich der Sportclub in einem Finalspiel nicht durchsetzen und wartet schon seit über zehn Jahren auf einen weiteren Sieg am Heimturnier in Matt.

Die Mannschaft «nuch es Spetzli bitte» rund um den Team Kapitän Daniel Trümpi konnte somit am Ende des Turniers den Pokal vom Grümpelturnier 2018 in die Höhe stemmen. Natürlich wurde dies, entsprechend dem Teamnamen, gebührend gefeiert. Im Anschluss an das Finalspiel folgte eine Pause, ehe mit dem Rangverlesen durch den Präsidenten Martin Elmer fortgefahren wurde. Dabei durfte jedes Team einen Preis entgegen nehmen. Nach dem Rangverlesen begann der alljährliche, gemütliche Teil. Auch am Abend war das Wetter immer noch perfekt, so dass wie üblich bis in die frühen Morgenstunden ausgelassen gefeiert wurde.

Am Sonntag trafen sich die Clübler um den Rückbau in Angriff zu nehmen. Die Reinigungs- und Aufräumarbeiten gingen dabei zügig voran. Der Verein ist mit der Durchführung des Grümpis 2018 zufrieden. Für einmal war das Wetter sehr erfreulich, allerdings musste man sich erneut mit lediglich 8 teilnehmenden Mannschaften zufrieden geben. Man hofft somit auf das selbe Wetterglück und eine steigende Anzahl an Teams für das nächste Grümpi 2019.

Der Sporclub Matt bedankt sich bei den Sponsoren «Rhyner Sport Elm» und «Landesplattenberg Engi GmbH» für die Unterstützung. Des Weiteren möchte sich der SCM bei der Gemeinde Glarus Süd für das zur Verfügung stellen der Anlage sowie bei Franz Marti für das Bereitstellen der Wiese für den

Festzelt-Aufbau bedanken. Ein zusätzlicher Dank geht an alle Besucher, welche immer wieder für eine gemütliche Stimmung am Tag und am Abend während den Festlichkeiten sorgen. Nicht zuletzt gebührt ein weiterer Dank allen aktiven und passiven Mitgliedern des Sportclub Matt, welche wie gewohnt ihre Einsätze im Vorfeld des Turniers, am Turnier selbst sowie beim Rückbau geleistet haben. Ein letzter Dank geht an die beiden Schiedsrichter Patrick Bachmann und Ibrahim Kahmis, die sich für die etwas unbeliebte Aufgabe als Schiedsrichter zur Verfügung gestellt haben.

Der Verein freut sich bereits jetzt auf das nächste Grümpi im August 2019. Selbstverständlich sind alle Mannschaften und Besucher wieder recht herzlich dazu eingeladen.

Rangliste:

Platz	Team
1	Nuch es Spetzli bitte
2	Sportclub Matt
3	TV Engi
4	TV Dürnten
5	Jassclub Tödi
6	Tony and the police
7	tHEAGles
8	Chruunä Dancers



Turniersieger: «Nuch es Spetzli bitte».

Foto: Andreas Maduz

# Der Schuss

Von Perikles Monioudis

Eines Abends ging Gottfried an Melk – der in der Korona des Gasthauses Bären wie üblich an seinem Tischchen vor der Stange sass – grüssend vorüber und begab sich in jene kleinere Beiz, die er kaum einmal besuchte und die, weiter entfernt, schon etwas am Hang lag. In der Dunkelheit leitete ihn der Schein des Firmaments. Wenn Gottfried, volljährig und braungebrannt, stehenblieb, spürte er, wie der laue Wind um seinen Hals und seine Arme spielte.

Die Beiz hatte geöffnet, wenn sich auch kaum Gäste dorthin verirrt zu haben schienen. Er konnte die rot schimmernde Spitze der Zigarette unterscheiden, an der die Wirtin genüsslich sog. Eilig hatte sie es nicht, sie stand mit verschränkten Armen da, und auch Gottfried nahm, kaum hatte er die Terrasse der kleinen Beiz erreicht, etwas von der Dringlichkeit aus seinen flinken Bewegungen, mit denen er das letzte Teilstück zurückgelegt hatte. Er setzte sich hin, ließ sich von der Besitzerin eine Stange bringen. Ihm war, als dränge von irgendwo her leise das Schlagen von Würfeln an sein Ohr. Er sah sich um. Er war der einzige Gast.

Gottfried drehte sich zur Wirtin um, fragte, ob man hier spiele; sie verschwand wortlos in der Küche. Nach einer Weile kehrte sie mit einem Birnenschnaps zu Gottfried zurück und stellte auch einen kleinen Krug mit eisgekühltem Wasser aufs Tischchen, so dass die Eiswürfel darin klimperten. Sie hob den Krug nochmals an, wohl um Gottfried beizubringen, dass das Geräusch gegeneinanderschlagender Würfel in Wahrheit vom Wasserkrug herrührte. Gottfried lächelte, und sie brachte ihr kehliges, nicht etwa freundliches Raucherlachen hervor, ging ab und kehrte umgehend zurück. Sie wollte abkassieren, jetzt gleich.

Er klaubte ein paar Münzen aus der Tasche seiner dünnen Baumwollhose, trank dann in einem Schluck aus. Als er sich erhob, hörte er das Klimpfern der Würfel lauter, eine Tür war wohl kurz geöffnet worden – welche? Gottfried ging hinter das flache Haus und fand sich bald vor einer Tür wieder. Er fasste die Klinke und schob die Tür zunächst nur einen Spaltbreit in den Raum. Dann trat er ein.

Nur die Wirtin nahm Notiz von ihm; sie musterte ihn, wenig überrascht, dass er hier auftauchte. Im grellen Licht einer nackten Glühbirne liefen

zwei Parteien. Ausser den Spielern – und der misstrauischen Wirtin – waren drei Zuschauer anwesend; auch sie Spieler, die gerade wieder auf ihr Glück warteten. Neben diesen stapelten sich Geldscheine.

Gottfried bewegte sich zu den Spielern hin. In gehörigem Abstand schob er einen der dunkelgrün angestrichenen Holzstühle zu sich heran. Er sah aufs Spiel, das eben erst begonnen hatte. Gottfried spürte die bleierne Anwesenheit des Wirts, noch bevor der graumelierte, abgelebt wirkende, vermutlich an einer schweren Krankheit leidende Mann sich neben den jugendlichen Gast gestellt und begonnen hatte, mit finsterner Miene an seinem Gürtel zu nesteln, bis Gottfried ihm den Gefallen tat und kurz hinblickte. Er erkannte eine gut erhaltene alte Ordonnanzpistole, deren Lauf unter dem Gürtel des Besitzers hervorlugte und unten in dessen Hosentasche verschwand. Auch Gottfrieds Großvater besass ein Exemplar dieses Modells. Der neugierige Jugendliche hatte sie, auf Drängen des Großvaters, der alles andere als ein Waffennarr war, ein einziges Mal in der Hand gehalten. Ein heftiger Ekel hatte ihn dabei überkommen; glaubte er doch einen Augenblick, stattdessen eine Schweinsleber in der Hand zu wiegen, so unwirklich und so ungeheuerlich war ihm die Waffe erschienen. Der Wirt setzte sich neben die Spielenden und schaute ihnen zu. Gottfried war versucht, in seinem Gesicht das Spiel zu lesen, das da vor ihnen vor sich ging. Doch der Besitzer zeigte nicht die geringste Regung, er folgte der Partie offenbar nur deshalb, um Präsenz zu markieren, schlichtend oder nicht; er sah recht mürrisch, so war es Gottfried, nach dem Rechten. Die Spieler hingegen wirkten wie Spiegel ihrer Gefühlswelt: jede Regung, die sie empfanden, war ihrem Gesicht unverzüglich anzusehen, das Spiel schien sie zu öffnen, dergestalt, dass sie nur noch dieses Spiel verkörperten und im Grunde ausser sich waren, denn nichts Anderes zählte für sie in dem Moment als das Spiel und mithin die Verheissung des Siegs.

In den Augen des Spielers flackerte die Aussicht auf einen Triumph, den mit dem passenden Wurf eingefädelt auf – zum zweiten Mal schon, und tatsächlich lag er klar in Führung. Der Spieler brauchte das Glück nun nicht mehr zu bemühen, es reichte für ihn in diesem Spiel hin, wenn er mit Sinn und Verstand dem Sieg entgegenwürfeln würde.

Allein, Würfeln hält jede Art von Überraschung bereit; unerklärliche Wurfserien, Situationen, die sich nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung nur in einem von hunderttausend Fällen einlösen. Sie wenden das Spiel vor den Augen der Spieler ums Ganze.

Sie verfolgten die Partie, in der sich der eine Spieler zurecht im Vorsprung wähnte, kniffen die Augen zusammen; sie zogen daraus ihren privaten, wenn auch eher krankhaften Genuss – wie Gottfried dachte. Wenn einer lächelte, dann lächelte er für sich; fluchte ein anderer laut, dann fluchte er für sich, helfen konnte ihm hier ohnehin keiner.

Gottfried ging hinaus. Ihn empfangen die Sterne und der laue Wind. Er ging los; er schaute sich nach der kleinen Beiz um, die, still wie zuvor, gegen das zum Greifen nahe wirkende Firmament stand. Die Wirtin rauchte am Eingang. Gottfried schüttelte den Kopf. Langsam ging er auf dem Pfad nach Hause. Von weitem konnte er Melk vor dem Bären erkennen. Den Schuss, der die Stille zerriss und an den nahen Felswänden widerhallte, hatte er jetzt nicht mehr erwartet.



Foto: (c) dtv

**Der Autor:** Der Glarner Kultupreisträger Perikles Monioudis, geboren 1966 in Glarus, überrascht seine Matter Leser mit einer neuen Kurzerzählung; der Erstveröffentlichung von «Der Schuss». Der Schriftsteller lebt mit Frau und Kindern in Zürich; zuletzt erschienen: «Die Forstarbeiter am Bergrand» (Baeschlin 2018), die Biografie «Robert Walser» (Deutscher Kunstverlag 2018) und der Roman «Frederick» (dtv 2016).



Bildband, der das Glarnerland von seiner schönsten Seite zeigt

Kock Marti · Rhyner · Albrecht

**Glarner Wunderland** · 224 Seiten · Hardcover · CHF 58.–



**Baeschlin Bücher**

voller schöner Seiten

Hauptstrasse 32  
8750 Glarus  
055 640 11 25  
[www.lesestoff.ch](http://www.lesestoff.ch)

# «Architektur ist kein Buch mit sieben Siegeln»

Südostschweiz, Region, 1. Dezember 2018

**«Hochparterre» feiert sein 30-jähriges Bestehen: Die Glarnerin Rahel Marti ist stellvertretende Chefredaktorin der Zeitschrift für Architektur, Design und Raumplanung. Die Baukultur und Architekturvermittlung in der Schweiz und besonders im Glarnerland liegen ihr am Herzen**

Von Claudia Kock Marti

*Rahel Marti, Sie sind stellvertretende Chefredaktorin der Zeitschrift «Hochparterre», die gerade ihr 30-Jahr-Jubiläum feiert. Was haben «Hochparterre» und Glarus miteinander zu tun?*

Rahel Marti: Gerade bin ich als Referentin des Glarner Architekturforums in Glarus. Mit meiner Herkunft bin ich bei «Hochparterre» so etwas wie das Bindeglied zum Glarnerland. Ein Thema wie die Nutzungsplanung von Glarus Nord hätte jemand anders in der Redaktion vielleicht nicht gesehen. Die Tagungen «Glarus Süd: Architektur für die Randregion» und «Glarus – Architektur für die Kleinstadt» haben wir vom «Hochparterre» mit dem Glarner Architekturforum organisiert. Ich bin Mitautorin des Buches «Verborgene, vertraute» über Glarner Architektur. Die eigene Herkunft ist eine Verbindung, die man nicht abreißen lässt. So wie Chefredaktor Köbi Gantenbein seine Brücken zum Bündnerland hat.

*Über den kleinen Kanton wird im «Hochparterre» relativ oft geschrieben. Warum ist das Glarnerland für den Rest der Deutschschweiz interessant?*

Natürlich schmunzeln meine Kollegen, wenn ich wieder mit einem Glarner Thema komme. Das ist aber legitim. Eine fusionierte Gemeinde wie Glarus Nord, die sich eine neue Ortsplanung geben muss, ist exemplarisch – und ein Beispiel, das ich gut kenne.

*Haben Sie auch einen Ratschlag, was nach der Ablehnung der Nutzungsplanung zu tun wäre?*

Mich hat die Ablehnung letztlich nicht erstaunt, weil der ganze Wechsel mit der Fusion doch massiv war, auch das ambitionierte Vorhaben, einen neuen Zonenplan plus neue Bauordnung durchzubringen. Das Ganze war anspruchsvoll zu vermitteln. Viele



30 Jahre «Hochparterre»: Rahel Marti liegt die Architekturvermittlung am Herzen. Foto: Claudia Kock Marti

Kernideen der neuen Bauordnung sind aber gut. In einem zweiten Schritt muss man nochmals genau überlegen, welche Vorgaben was auslösen. Die Fachwelt hat das Thema interessiert. Doch darf man die Leute nicht überfordern, man muss sie besser einbeziehen und noch besser kommunizieren.

*Zurück zum «Hochparterre»: Wer soll Ihre Zeitschrift lesen?*

Sie ist erstens gedacht für die Täter, also für Architektinnen und Architekten, Raumplanerinnen und Raumplaner, zweitens für die Komplizen, also die Bauherrschaft, Behörden, Experten und Verwaltungen, und drittens für die Opfer – also für uns alle, die ein Gebäude nutzen sollen.

*Was sagen Sie dazu, dass man Ihre Zeitschrift auch als Architektur-«Blick» bezeichnet?*

Das ist ein uralter Ruf (schmunzelt). Wir sind am Anfang ziemlich schrill dahergekommen. Aber immerhin, der «Blick» ist eine der meistgelesenen Zeitungen.

*Was ist Ihr aktueller Lieblingsbau im Kanton Glarus?*

Das Heilpädagogische Zentrum in Oberurnen fällt mir spontan ein. Das ist ein sensibler, stimmungsreicher Bau.

*Was sehen Sie als Sündenfall an?*

Da denke ich gerade an zwei neue Einfamilienhäuser am Ausgang von Schwanden. Sie sind zwar betont modern und doch falsch in den Hang und in die Landschaft gebaut.

*Was nehmen Sie aus der heutigen Versammlung des Glarner Architekturforums mit?*

Besonders die Diskussion darüber, wie man die Politik besser für die Baukultur sensibilisiert. Eine gute Baukultur entsteht durch Auseinandersetzung. Das fängt mit dem Architekturwettbewerb an. Wer den Wettbewerb als Politiker oder Verwaltungsmitarbeiter nicht stützt, hat etwas nicht begriffen.

*Ist das auch das Ziel, das Sie mit «Hochparterre» erreichen wollen?*

Genau. Architektur beschäftigt die Menschen, hat aber einen schweren Stand in der Öffentlichkeit. Bei der Planung geht es um politische Prozesse, während bei der Architektur sofort das Geschmacksurteil kommt. Wir möchten unseren Leserinnen und Lesern mit unserer Architekturkritik zeigen, dass Architektur kein Buch mit sieben Siegeln ist. Es geht darum, vor Ort zu gehen und sich zu überlegen, was man vor sich sieht und wie gut etwas genutzt wird. Wir sind auch die Zeitschrift, die sich für eine gute Wettbewerbskultur einsetzt.

*Finden Sie es manchmal nicht schade, dass Sie selbst nicht bauen?*

Ich bin stets zwischen Germanistik und Architektur geschwankt. So bin ich jetzt am Schnittpunkt genau richtig. Liberté, Égalité und Solidarité werden bei der Hochparterre AG, die den Macherinnen und Machern gehört, grossgeschrieben. Es gibt gleiche Löhne für alle und alle vier Jahre zwei Monate bezahlten Bildungsurlaub. Architektur scheint aber immer noch eine Männerdomäne zu sein.

*Wie erleben Sie das als Frau?*

Ja, das ist immer noch schwierig. 40 Prozent der Architekturstudierenden sind Frauen, aber später, in den leitenden Funktionen im Berufsleben, sind es viel weniger. Bei «Hochparterre» sind die Bedin-

gungen zwar gut, generell für alle, auch Teilzeit zu arbeiten. Im zwölfköpfigen Redaktionsteam sind wir aber erst drei Frauen. Auch bei uns sagen die Kollegen manchmal, «das ist ein Frauenthema, mach du das». Dabei sind es gesellschaftliche Themen, und darum muss es ja genau anders gemacht werden.

*Was hat «Hochparterre» in seinen 30 Jahren bewegt?*

Etwas zu bewegen, ist mit der Hüsl- und Zersiedlungskritik von Benedikt Loderer gelungen. Er hat mit seiner permanenten Schreibe Dinge ins Rollen gebracht. Mein Kollege Axel Simon erreicht mit Artikeln über solare Architektur immer grössere Kreise.

*Womit wollen Sie Ihren Fussabdruck setzen?*

Jetzt müssen wir den Faden beim Klimawandel und beim Schutz der Landschaft weiterspinnen. Sie darf nicht weiter verbaut werden. Es braucht die klare Trennung von Bau- und Nicht-Bauzone. Das ist auch im Glarnerland wichtig, speziell in Glarus Süd, wo der Tourismus nicht so recht vom Fleck kommt. Das Bedürfnis, eine intakte Landschaft zu geniessen, steigt. Wer in Zürich wohnt, ist sehr gerne in einer Stunde in einer Landschaft, in der man sich erholen kann.

**Zur Person:** Rahel Marti ist im Glarnerland geboren und aufgewachsen. Seit 2004 ist sie bei «Hochparterre» in Zürich als Redaktorin tätig, seit 2009 als stellvertretende Chefredaktorin. An das Studium der Architektur hängte sie noch ein Nachdiplomstudium in Raumplanung an. Seit 2011 (und noch bis Ende 2018) ist Marti Mitglied der Gestaltungskommission von Glarus Nord. Die 42-jährige Matterin ist Mutter von zwei Kindern und lebt mit ihrer Familie in Zürich. (CKM)



# Glarner Köche räumen ab

Südostschweiz, Region, 1. Dezember 2018

**Die Glarner Köche feiern Erfolge an der Koch-WM: Bettina Marti aus Matt wird Vizeweltmeisterin. Und Frederik Jud aus Niederurnen holt den 4. Gesamtrang.**

(UW/EING). Bettina Marti hat an der Kochweltmeisterschaft in Luxemburg nur knapp den Junioren-Weltmeister-Titel verpasst. Die Nachwuchsköchin aus Matt, welche im Hotel «Wetterhorn» in Hasliberg arbeitet, ist mit der Schweizer Junioren Nationalmannschaft Vizeweltmeisterin geworden. Marti stand dabei als Helferin im Einsatz.

Die Schweizer Junioren gehören seit Jahrzehnten zu den besten Teams der Welt. Diesem Druck konnte Teamchef Norman Hunziker mit seinem Team entgegenhalten. In beiden Aufgaben Buffet für zwölf Personen und 3-Gang-Menü für 70 Personen hat es die begehrte Goldmedaille geholt.

Wer zweimal Gold holt, ist bei den Titelfavoriten mit dabei. Nur die Österreicher waren einen Tick besser und wurden Weltmeister. Die Schweizer Junioren sind Vizeweltmeister und haben die Favoriten aus Skandinavien hinter sich gelassen.

## Frederik Jud wird Vierter

Auch Frederik Jud aus Niederurnen hat die Weltmeisterschaft erfolgreich beendet. Der Koch des

Alterszentrums Bergli in Glarus hat mit der neu formierten Schweizer Kochnationalmannschaft bei ihrem ersten Wettbewerbseinsatz für eine Überraschung gesorgt.

Trotz eines herausragenden Ausstellungstisches und einem nahezu perfekten Service für 110 Gäste verpassten sie als Vierte das Podest äusserst knapp. Für ein Team, welches erst seit rund 18 Monaten zusammen trainiert, ist diese Platzierung ein grosser Erfolg.

Jud hat an der WM sein Ziel erreicht: Er wollte zwei Goldmedaillen erkochen, was der 32-jährige gebürtige Gommiswalder mit seinen Teamkollegen in beiden Kategorien erreicht hat – Gold gibt es ab einer bestimmten Punktezahl. Den Weltmeister-Titel erhält die Mannschaft, welche in beiden Kategorien am meisten Punkte macht.

## Erfolgreiche Weltmeisterschaft

Das Regionalteam «Cercle des Chefs de Cuisine Lucerne» überzeugte die internationale Jury ebenfalls und sicherte sich nicht nur die Goldmedaille, sondern auch den Vizeweltmeistertitel in seiner Kategorie. Auch das Luzerner Kantonsspital gewann in der Kategorie «National Community Catering» Gold und sicherte sich den 4. Schlussrang. Die Schweiz darf durchaus stolz auf eine äusserst erfolgreiche Weltmeisterschaft zurückblicken.



Köche feiern ihren Titel: Bettina Marti (links) wird mit der Schweizer Junioren-Kochnationalmannschaft Vizeweltmeisterin. Pressebild

## Vier Fragen an...

Bettina Marti, Köchin aus Matt im Hotel «Wetterhorn» im Hasliberg BE

Ende Monat (November) finden in Luxemburg die Kochweltmeisterschaften statt. Mittendrin werden auch zwei Glarner sein: Bettina Marti aus Matt und Frederik Jud aus Niederurnen. Für beide sind es die ersten Titelkämpfe.

Südostschweiz, Region, 17. November 2018

*1 Es sind Ihre ersten Weltmeisterschaften und die Schweizer Junioren sind Titelverteidiger. Freuen Sie sich, sind Sie eher nervös oder verspüren Sie Druck? Von allem ein wenig, die Freude überwiegt aber. Ich habe am wenigsten Druck von allen, da ich nicht koche und lediglich als Helferin mit dabei bin. Dennoch hoffe ich natürlich, dass wir den Titel gewinnen. Ich wünsche es mir sehr.*

*2 Sie sind nicht nur Helferin, sondern auch Ersatz, falls jemand ausfällt. Ist dies eine schwierige Situation für Sie?*

Es ist schwierig. Ich hoffe jedoch, dass keiner der Jungs ausfallen wird. Das wäre für das Team sehr schade, denn alle haben hart und intensiv auf diesen grossen Moment hingearbeitet. Ich denke, unsere Körper würden derzeit sowieso keine Krankheit zulassen, dafür sind wir zu hart. (lacht) Immer auch mit dem Ziel vor Augen, Weltmeister 2018 zu werden.

*3 Worin besteht für Sie die grösste Herausforderung?*

Die vielen Eindrücke zu verarbeiten, die auf mich zukommen. Bis auf mich und ein weiteres Teammitglied waren alle bereits einmal an einer Weltmeisterschaft mit dabei, die wissen, wie es läuft. Die ganze Atmosphäre und das Handling mit den Sponsoren sind für mich Neuland. Wenn ich etwas zuvor noch nie gemacht habe, fällt es mir zu Beginn manchmal schwer. Aber die Männer schauen sicher gut auf mich. Das Ganze wird speziell, aber ich freue mich sehr auf diese Weltmeisterschaften. Es ist eine gute Erfahrung für meine Teilnahme an der Olympiade der Köche 2020 in Stuttgart. Dann als Köchin.

*4 Wie haben Sie sich auf diese Weltmeisterschaften vorbereitet?*

Ich habe diverse Sachen in der Apotheke gekauft, wie Traubenzucker oder Brandsalben. Ich nehme quasi die Rolle des Mamis im Team ein. (lacht) Zudem habe ich die anderen Köche und ihre Eigenheiten kennengelernt. Jeder ist vor dem Wettkampf anders. Ich versuche wahrzunehmen, was jemand in welcher Situation braucht. Wie etwa während des Wettkampfs die Köche darauf aufmerksam zu machen, einen Schluck Wasser zu trinken oder einen Happen zu essen. Denn dies geht in der Hektik oft vergessen. (PLI)



# Matter Geologe wird mit Paul-Niggli-Medaille geehrt

Südostschweiz, Region, 24. November 2018

**Am 30. November wird die Schweizerische Geologische Gesellschaft Johannes Hämmerli für seine Forschungen auszeichnen. Seit acht Jahren untersucht der Matter in Australien Prozesse in der Erdkruste**

Von Claudia Kock Marti

«Es ist schon toll», sagt Johannes Hämmerli am Skype-Telefon in seinem Büro der Universität von Westaustralien in der Stadt Perth. Mehr als 13 700 Kilometer und sieben Zeitzonen von Matt entfernt freut er sich darauf, bald in die Schweiz zu kommen, um an der Jahrestagung der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft in Bern die Paul-Niggli-Medaille zu erhalten (siehe Erklärung unten). Darüber hinaus werde er an der Tagung über seine Forschungen referieren können, sagt Hämmerli.

Die Medaille, welche junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Gebiet der Erdwissenschaften auszeichnet, kam für Hämmerli überraschend. Dabei hat der 33-jährige Geologe schon einiges vorzuweisen. Im Jahr 2014 hat er über heisse Gewässer in den Gesteinsschichten der Erdkruste und über die Mobilität von Spurenelementen an der James Cook University in Australien doktriert. Vier Jahre zuvor war er 2010 nach dem Studium der Erdwissenschaften in Bern dem Ruf der James Cook University nach Townsville gefolgt. Die Australier, die gern gute Studenten zu sich holen, hatten dem jungen Matter damals ein Forschungsstipendium angeboten. Hämmerli war ihnen aufgefallen. Die Berner Fakultät hatte ihn 2009 für die beste Masterarbeit in Erdwissenschaften mit einem Award ausgezeichnet. Und das sind noch nicht alle Auszeichnungen, die zu Hämmerlis Lebenslauf gehören.

Den Beginn der Tektonik besser verstehen. Doch will der Matter kein Aufhebens um seine Karriere machen. Viel lieber erzählt er, warum er künftig an seinen Themen weiterforschen wird und warum es ihn ab 2019 mit seiner amerikanischen Partnerin zurück in die Schweiz nach Bern zieht. So ist seine Projekteingabe beim Schweizerischen Nationalfonds auf positives Echo gestossen. Die sogenann-

ten Ambizione-Beiträge ermöglichen Hämmerli, für die nächsten vier Jahre in Bern seine Mikroanalysen von Halogenen und anderen flüchtigen Stoffen in Mineralien weiterzuführen. Also Spuren von Fluor, Chlor, Brom und Jod in ausgewählten Gesteinen auf den Grund zu gehen.

«Ziel der Grundlagenforschung ist es, verschiedene Prozesse der Erdkrustenformung besser zu verstehen», erklärt Hämmerli die für Laien komplexen geochemischen Analysen. Ganz plastisch ausgedrückt beschreibt er seinen Untersuchungsgegenstand als das, was wir gewöhnlich als Küchenabdeckung benutzen. Ihm gehe es etwa darum, anhand der chemischen Spuren im Granit herauszufinden, wie dieser sich geformt habe, wie alt er sei und was er erlebt habe, bis er als Gestein an die Erdoberfläche gekommen sei.

Als aufschlussreich beschreibt der junge Geologe, der Gesteine aus Australien, China oder Finnland untersuchte, Gesteine aus sehr jungen Gebirgsformationen in Japan, die sehr hilfreich seien, um zu verstehen, wie verschiedene Granitarten entstehen.

«Die acht Jahre in Australien habe ich sehr genossen», so Hämmerli. Er schmunzelt. Doch so aufregend wie am Anfang sei es nicht mehr. «Mittlerweile kenne ich fast jeden Strand. Und nach sechs regenreichen Monaten passt mir nun ein Wechsel zurück nach Europa, um auch wieder ein wenig zentraler im Wissenschaftsbetrieb arbeiten zu können.» Wobei er mit dem in Australien aufgebauten Netzwerk weiterhin zusammenarbeiten werde.

Schon früh von der Lochsite fasziniert. Schon als Primarschüler hat Hämmerli den wohl berühmtesten geologischen Aufschluss der Schweiz besucht, die Lochsite ob Schwanden. Es ist der Ort, an dem die Kontroversen um die Alpenbildung und Tektonik ihren Anfang nahmen. Und auch wohl einer, der Hämmerlis Interesse weckte. «Bei meinem letzten Aufenthalt in der Schweiz habe ich wieder einmal dort vorbeigeschaut, erzählt der Matter.

Heisse Kontroversen um die Prozesse in der Erdkruste gibt es laut Hämmerli bis heute. So wird immer noch debattiert, ob die Platten-Tektonik vor 2,8 Milliarden Jahren oder schon einiges früher angefangen habe. Es sind unvorstellbare Zeiträume.

Doch vielleicht wird Johannes Hämmerli künftig noch etwas mehr Licht in die Grundfragen hineinbringen, wie denn unsere Erdkruste entstanden ist und sich entwickelt hat.

#### Paul-Niggli-Medaille

Paul Niggli (1888 bis 1953) war ein Schweizer Mineraloge an der ETH Zürich, der die Erdwissenschaften mit Chemie und Physik verband. Die Paul-Niggli-Medaille und eine Anerkennungsprämie werden seit 1988 von der Paul-Niggli-Stiftung an junge

Erdwissenschaftler verliehen. Laut der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft ist die Medaille der prestigereichste Preis in der Schweiz, um junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Erdwissenschaften auszuzeichnen. Er soll hochstehende Leistungen auf den Gebieten der Mineralogie, Petrologie, Geochemie, Lagerstättenkunde, Geophysik der festen Erde sowie deren technischen Anwendungen honorieren. (CKM)



*Unterwegs im imposanten Kings Canyon in Central Australia: Für die Verleihung der Paul-Niggli-Medaille kommt Johannes Hämmerli Ende November jedoch nach Bern. PRESSEBILD*

## Glarus Süd hat neue Stiftungsräte

Südostschweiz, Region, 14. November 2018

Der Gemeinderat von Glarus Süd hat den Stiftungsrat der Stiftung zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung von Glarus Süd für die neue Amtsdauer 2019 bis 2022 gewählt. Neu im Rat sind nun Ruth Oeschger aus Schwanden und Dieter Elmer aus Matt.

Mit ihnen seien zwei Stiftungsräte gewonnen worden, die aus ihrer bisherigen beruflichen Tätigkeit wertvolle Erfahrungen in den Stiftungsrat ein-

bringen könnten. Sie ersetzen die beiden bisherigen Mitglieder Fritz Schiesser aus Haslen und Brigitte Weibel aus Engi, die auf die Erneuerungswahl hin ihren Rücktritt eingereicht haben. Die Bisherigen, Rudolf Jakober aus Schwanden, Mathias Vögeli aus Rüti und Kaspar Luchsinger aus Schwanden sind wiedergewählt worden, wie der Gemeinderat weiter mitteilt. Der Stiftungsrat wählt aus seiner eigenen Mitte einen Präsidenten respektive eine Präsidentin. (mitg)

**Dorfladengenossenschaft Matt, 8766 Matt Tel. 055 642 13 73**

**Fax. 055 642 21 55**



**volg-matt@bluewin.ch**

...unsere Kunden können stressfrei einkaufen  
Samstag Morgen: Hauslieferdienst!

Danke für Ihren Einkauf!



# The Garlicks laden zum «Röckenrölle» nach Rüti ein

Südostschweiz, Region, 24. Oktober 2018

**In Rüti wird nach einer Pause wieder das Festival Rock in Rüti veranstaltet. The Garlicks laden dafür eine erfolgreiche Band aus Wien ein.**

Von Natasha Lanz

Nach zwei Jahren Pause wird in Rüti wieder gerockt: Denn Rock in Rüti kehrt Ende Oktober zurück und geht dann in die achte Runde. Organisiert wird das Konzert von der Glarner Band The Garlicks. Die fünfköpfige Band spielt Rockmusik, die sie selbst «Röckenröll» nennt.

«Wir haben nicht viel gemacht», sagt Severin Zentner scherzend auf die Frage, was in den zwei Jahren zwischen den beiden Rock in Rüti geschehen sei. Er ist Schlagzeuger der Band und seit der Gründung 2006 dabei. «Wir haben aber ein paar Lieder produziert», fügt er dann ernst dazu. Neue Songs gibt es also, nur noch kein Album. «Wir gehen wahrscheinlich nächstes Jahr ins Studio», erzählt Zentner. «Aber ein genaues Veröffentlichungsdatum gibts nicht.» Wer aber trotzdem einen Vorgesmack haben will, könne beim Rock in Rüti zwei der neuen Songs live hören. Ansonsten sei die Zukunft der Garlicks noch offen. «Mal sehen», sagt Zentner unbekümmert: «Die Musik ist für uns alle ein reines Hobby.»

Dass die Band aus einem Hobby entstanden ist, zeigt sich auch in ihrer Geschichte. Sie beginnt mit 15-jährigen Jungs, die im Schutzraum des Pfarrers in Matt Instrumente üben. Während die beiden Gi-

tarristen, Christoph Leuzinger und Andreas Walker, sich das Spielen der Gitarre selbst beigebracht hatten, wurde aus dem slowenischen Schlagzeuger Dusan Kujovic dann ein Sänger, um das Gründungsmitglied Marcel Müller zu ersetzen. Dieser verliess die Band 2013. Komplettiert wird sie von Christoph Leuzingers Bruder Michael mit der Bassgitarre und Severin Zentner am Schlagzeug.

Populäre Gäste aus dem Ausland Auftreten werden aber nicht nur The Garlicks. Die Glarner Death-Metal-Band Extermination, auf Deutsch «Vernichtung», wird den Abend einläuten. Und das Highlight reist aus Wien an: die Hardrock-Band Kaiser Franz Josef, die bereits mehrmals Vorband von AC/DC war und an namhaften Konzerten wie Wacken und Rock am Ring aufgetreten ist. «Wir haben beim Management einfach mal angefragt, ob sie vorbeikommen wollen», erzählt Zentner. «Und anscheinend gefällt ihnen die Schweiz.»

Bis zum Rock in Rüti gibt es aber noch einiges zu tun. «Wir beginnen in dieser Woche mit dem Aufbauen in der Mehrzweckhalle», erzählt Zentner. Bei jedem Rock in Rüti wird nach einem anderen Motto dekoriert. Dieses Jahr heisst es «plata o plomo» was auf Spanisch «Silber oder Blei» bedeutet und oft in einem Kartell-Kontext benutzt wird: nimm das Schmiergeld (Silber) oder bekomm die Kugel. Am Rock in Rüti wird es aber weder Schmiergeld noch (hoffentlich) Blei geben, sondern südamerikanische Atmosphäre inklusive Tequila. Auch an Verpflegung soll es in der Mehrzweckhalle in Rüti nicht mangeln.



# Waldspielgruppe, Töffli-Doktor, Sportvereine

## Chliitaler Waldspielgruppe:

Susanne Bernet, 078 806 72 99

Ab 3 Jahren bis Kindergartenalter  
Dienstag 9.00 – 11.30 Uhr «Grütschwäldli» in Engi  
Treffpunkt Bushaltestelle Weberei in Engi

## «Dinnä»-Spielgruppe:

Ab 2 Jahren bis Kindergartenalter  
Freitag 9.00 – 11.30 h  
Treffpunkt vor dem Gemeindehaus in Elm

## Töffli-Doktor

Vorführen und Flickern      Fr. Nachm./Sa. Morgen      Stefan Marti, 079 660 44 00

## Sportvereine/Fitness:

Muki-Turnen	Montag: 09.15 – 10.15 h	Karin Schuler, 055 642 24 39
Jugi Mädchen	Donnerstag: 17.00 – 18.30 h	Karin Schuler, 055 642 24 39
Jugi Knaben	Dienstag: 18.00 – 19.30 h	Karin Schuler, 055 642 24 39
TnV Volleyball	Montag: 20.00 – 21.30 h	Sara Elmer-Frei, 055 642 19 14
TnV Allround	Donnerstag: 20.15 – 22.00 h	Marianne Elmer, 055 642 25 43
TV	Freitag: 20.15 – 22.00 h	Hansjürg Elmer, 079 469 61 13
Sportclub	Dienstag: 19.30 – 21.00 h	Hansjürg Elmer, 079 469 61 13
Body-Fit	Donnerstag: 19.00 – 20.00 h	079 539 87 94

An alle Verantwortlichen: Bitte Mutationen bei der Redaktion melden! So bleibt diese Seite immer aktuell.  
Auch neue Dienstleistungen herzlich willkommen.



**weissenberge**  
luftseilbahn matt-weissenberge

Ihre Sonnenterrasse

## Fahrplan

**Matt – Weissenberge** und zurück



Kurs 2835 / Gültig vom 11. Dezember 2016 bis auf Weiteres

<b>Vormittag</b>	<b>V 05.55 / V 06.55 / V 7.30</b>									
	<b>07.55</b>	<b>08.30</b>	<b>08.55</b>	<b>09.30</b>	<b>09.55</b>	<b>10.30</b>	<b>10.55</b>	<b>11.30</b>	<b>11.55</b>	
<b>Nachmittag</b>										
	<b>13.00</b>	<b>13.30</b>	<b>13.55</b>	<b>14.30</b>	<b>14.55</b>	<b>15.30</b>	<b>15.55</b>	<b>16.30</b>	<b>16.55</b>	<b>17.55</b>
<b>Abend</b>										
	<b>18.55</b>	<b>1) 19.55</b>	1) Vom 1. April 2016 bis 30. November 2016 nur gegen Voranmeldung bis am Mittag.							

V Voranmeldung: für Frühkurse und für Fahrten ausserhalb des Fahrplans bis am Vortag um 18.55 Uhr ☎ + 41 (0) 55 642 15 46

Im Winter bei guter Schittelbahn von 09.00 – 16.00 Uhr durchgehender Betrieb sowie Freitag- und Samstagabend Nachtschitteln ab 18.00 bis 22.00 Uhr.

Spontane Betriebsreduktion bei Gewitter, Sturm, Störung oder Revision vorbehalten.

www.weissenberge.ch      luftseilbahn@weissenberge.ch      Tel. + 41 (0) 55 642 15 46

**Bischofalp**  
BERGHOTEL DIREKT IM SKIGEBIET

Zimmer für traumhafte Nächte in Elm!

8767 Elm · Telefon 055 642 15 25  
www.bischofalp.ch

sympathisch | kompetent | persönlich

**Glarner Krankenversicherung**

8762 Schwanden | 055 642 25 25 | [www.glkv.ch](http://www.glkv.ch)

**WIRTSCHAFT ZUM WEISSENBERG**

An ruhiger Lage, auf der Sonnenterrasse Weissenberge, bequem mit der Luftseilbahn Matt-Weissenberge zu erreichen. Im Winter beginnt die Schlittelbahn direkt neben der Wirtschaft.

4 Doppelzimmer zum Übernachten  
Ruhetage: Montag und Dienstag,  
während den Festtagen und Winterferien  
täglich geöffnet.

«Die mit em schräge Stübli»

Yvette Utzinger und Walti Schönbächler  
Weissenberge 4 | 8766 Matt  
T 055 642 11 90 | [wirtschaft-weissenberg.ch](http://wirtschaft-weissenberg.ch)

www.wellness-gl.ch'."/>

**Hoschet-Sauna, Matt**  
"Ihre private-Sauna mit Whirlpool"

Reservation erforderlich unter ☎ **079 236 15 30**  
für jeweils 2,5 Stunden (maximal 4 Personen)  
Zutritt ab 16 Jahren !

**Offen** vom 1. Oktober bis 30. April **täglich** ab  
07:30-10:00; 10:00-12:30; 12:30-15:00 oder  
15:00-17:00; 17:30-20:00; 20:00-22:30 Uhr.

Dienstag und Donnerstag vorwiegend **BIO-Sauna**.  
Restliche Wochentage **Finnisch-Sauna**

**Preise** pauschal: CHF 48.00 / 10er Abo CHF 400.-  
je 1 Sauna- und 1 Duschtuch vorhanden.

Hoschet-Sauna, Dorfstr.7, 8766 Matt - 079 236 15 30 - [www.wellness-gl.ch](http://www.wellness-gl.ch)

Engi Glarnerland



Reservierungen und mehr Infos:  
Heiri und Ursi Marti, 8766 Matt  
Telefon 055 642 14 92  
E-Mail: [info@molkenbad.ch](mailto:info@molkenbad.ch)  
[www.molkenbad.ch](http://www.molkenbad.ch)



## Wellness uf em Gufel



mawidor

Goldschmiedeatelier  
Zaunstrasse 10 Glarus  
[www.mawidor.ch](http://www.mawidor.ch)  
055 640 39 36



Silber: Fr. 390.-  
Gold: auf Anfrage

Berggasthaus

Edelwyss  
[weissenberge.ch](http://weissenberge.ch)



### «Essen und Geniessen»

Schöne Zimmer, gemütliches Restaurant und Stübli sowie grosse Terrasse mit herrlicher Aussicht. Lamm und Rindfleisch vom eigenen Hof. Kinder-Special: «Edelwyssburger» im Garetli und toller Spielplatz. Dienstag / Mittwoch Ruhetag.

**Auf Ihren Besuch freut sich**  
Familie Marti · Weissenberge · 8766 Matt  
Tel. 055 642 24 26 · [edelwyss@weissenberge.ch](mailto:edelwyss@weissenberge.ch)